



Original
KUNSTÜCKE

Werkeband zeitgenössischer Künstler

Works of contemporary artists

**KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN**

Exklusive Werke - Präsentation herausragender Künstler - Persönlichkeiten

Exclusive artwork presentation from outstanding personalities in the artworld



kunSTücke

Werkeband zeitgenössischer Künstler

Works of contemporary artists

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Heinz Aschenbrenner



Antiktusche und Acryl auf Leinwand · 100 x 120cm · 2015

"ich konnte bewirken, dass heinz aschenbrenner sich vom kunstsammler zum guten maler entwickelte. etwas das eigentlich in allgemeiner hinsicht wünschenswert wäre, leider ereignet sich dies nicht so häufig und in nicht so vollkommener form. was ich an der sensiblen malerei von heinz aschenbrenner so schätze ist, dass er ein zeitloses informell entwickelt. seine malerei ist befreiung. jene befreiung, die auch tizian, rubens, rembrandt, velazquez und die impressionisten eroberten. hier geht es um malerei, die der verdrängung abgerungen ist, die nicht verklemmt, sondern spontan ist. der triumph der abstraktion ereignet sich. heinz aschenbrenner bewährt sich in unserer zeit. er ist ein ästhet, er kann mit der form umgehen, politisierende botschaften werden vermieden, der inhalt "wird beiseite geschoben". die farben offenbaren sich wie blumen und deren gerüche. und alles ist von einer naturkraft getragen."

hermann nitsch / prinzenndorf im september 2014

Kontakt und Infos: www.heinz-aschenbrenner.at



Mischtechnik Acryl auf Leinwand · 105 x 140 cm · 2014



Antiktusche und Acryl auf Leinwand · 140 x 95 cm · 2015



Antiktusche und Schellacktinte auf handgeschöpftem Bütten · 107 x 72cm · 2015



Antiktusche und Acryl auf Leinwand · 100 x 120 cm · 2015



Antiktusche und Acryl auf Leinwand · 120 x 100cm · 2015

Anga Sterrenberg



„Die Kniende“ · Ytong-Material · 50 x 25 x 25 cm · 1975

Ihre skulpturalen und malerischen Darstellungen fügen sich schwer dem üblichen Zeitstrom an. Eine kühne Behauptung – sowohl in ihrer Bildhauerei und jetzigen Malerei. Für Sie ist es eine Anleihe zwischen Hochrenaissance und Neu-Impressionismus, wobei ihre Renaissancedefinition dabei dem „künstlerischen Streben nach Ausgewogenheit“ und „die Leichtigkeit des Malens“ ihrer Neu-Impressionismusdefinition entspricht. Ihre Ausführung und Umsetzung in der Bildhauerei bewirken eine ausgewogene Formgebung sowie graphisches Zeichnen und zeichnerisches Malen in verschiedenen Techniken und Farbkombinationen bei der Malerei. Dabei verlässt sie sich ganz auf ihre inneren Impulse, welche für sie zeitlos sind!

Kontakt und Infos: anga.sterrenberg@chello.at



„Das Ewig-Weibliche ... “ · Öl auf Leinwand · 60 x 80 cm · 2007

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Heinz Aschenbrenner	2	Brigitte Espenhain	61	Thomas Reich	112
Anga Sterrenberg	8	Rita Gähwiler	62	Iris Rickart	114
		Karl Gapp	64	Johannes Rößle	115
Vorwort Johanna Penz	13	Sandra Carmen Gardlo	65	Ingeborg Saes	116
		Michael Grässli	67	Brigitte Saugstad	118
Vorwort Mag. Hubert Thurnhofer	15	Walter Grässli	71	Aline Schenk	120
		Monika Hartel	74	Heike Schmerler	122
Vorwort Diana Krpesch	17	Luise Hirsch	75	Brigitte Schmidt	125
		Kathrin Hoops	76	Simione Schuh	127
Oliver Achter	19	Clemens Hutter	78	Dr. Christian Seegert	128
Hans Peter Amherd	22	Marina Janulajtite	80	Birgit Sewekow	130
Margreth Ammann	24	Brigitte Jennerwein	82	Erika Seywald	132
Anton Amort	25	Philine-Johanna Kempf	87	Ursi Spaltenstein	134
Karin Angerer	26	Chris Kieser	88	Hans Werner Stahl	136
Verena Auersperg-Rotterdam	29	Maria Killinger	90	Norbert Staudacher	138
Karin Beck	30	Anna Kirsch	92	Claudia Stiglmayr-Keshishzadeh	140
Claudia Böhm	35	Jim ter Kuile	93		
Monika Brachmann	36	Margot Kupferschmidt	94	Reinhold Tappeiner	143
Corinna Brandl	38	Manfred Lardschneider	95	Luise Unger	145
Erich Brey	41	Brigitte Lichtenhofer-Wagner	96	Melitta Valtingoier	146
Uhr Buley	44	Antoinette Lüchinger	99	Thomas Valtingoier	148
Birgit Busch	45	Fabio Melone	100	Kuno Vollet	150
Margit Buß	47	Gerhard-Oliver Moser	103	Bernhard Witsch	152
Marlis Czycholl-Tantzen	52	Janet Müller	104	Susanne Zagorni	154
Alex Diez	54	Bernhard Ost	106	Bettina Zimmermann	156
Walter Dorsch	56	Heidrun Pfalzgraf	109	Paul Zimmermann	158
Elisabeth Ernst	58	Renée Rauchalles	111	Impressum	160

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN



Cross-Over oder das Bedürfnis nach Geschichte ...

Dem aktuell vorherrschenden, auf Rationalisierung und Gewinnmaximierung ausgerichteten Alltagsleben zum Trotz oder vielleicht gerade deswegen scheint KUNST ein für die Menschen unverzichtbarer Teil des Lebens zu sein. Ein Lebensmittel nachgerade, das als solches konsumiert wird, wobei die Grenzen zwischen den Kunst-Epochen immer fließender werden, so wie sich die ganze Welt in einem immer schneller werdenden Wandel befindet.

Die Verbindung der sich per se ambivalent gegenüber stehenden Pole von zeitgenössischer Kunst bis zu Antiquitäten wird zunehmend als interessantes „Cross-Over“ erlebt. Die Zielgruppen, um es salopp zu formulieren, sind nicht mehr so eindeutig definierbar. Liebhaber nostalgischer Ausrichtung kaufen auch schon mal spontan Produkte neuzeitlicher Provenienz und umgekehrt. Dies spiegelt sich in allen Branchen und damit natürlich auch im Genre von Kunst und Kultur wider.

„Kunst der Zeiten“ könnte man es wohl neuzeitlich epochenüberschreitend nennen; dies jedoch nicht als leere werbewirksame Phrase, sondern es sollte stellvertretend für eine neue Zeit der Toleranz und Freiheit im Denken und Tun stehen.

Oliver Rathkolb, Univ. Prof. für Zeitgeschichte an der Universität Wien und Leiter des wissenschaftlichen Beirates zum Haus der Geschichte sagte kürzlich in einem Interview: „... je virtueller und digitaler unsere Welt wird, desto stärker ist das Bedürfnis nach Geschichte ...“

So gilt es als eine der wichtigsten Aufgaben der Kunstvermittlung, diesen Interessens- und Geisteshaltungen des Sammlerpublikums Rechnung zu tragen, aktuelle Trends im Kunstgeschehen einfließen zu lassen und dabei aber gleichzeitig wichtige richtungsweisende Strömungen aufzuzeigen.

In der vorliegenden Auflage des „kunSTücke Werkebandes zeitgenössischer Künstler – Kunst lebt davon, gezeigt zu werden“, werden weitere ausgewählte Positionen herausragender Künstlerpersönlichkeiten präsentiert. Ein Feuerwerk an nicht endenwollender Kreativität und Schaffenskraft als Anregung zum Kunstgenuss und als wertvolles Nachschlagewerk.

Johanna Penz

Gründerin und Direktorin der

ART Innsbruck – internationale Messe für zeitgenössische Kunst & Antiquitäten

ART Innsbruck Complementary – internationale Kunstmesse

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN



Internet ergänzt Print

Ist ein Buch mit Hochglanzpapier noch zeitgemäß? Diese Frage habe ich mir anlässlich der ersten Ausgabe des kunSTücke-Werkebands gestellt und sie grundsätzlich bejaht! Andererseits ´muss´ heute alles auch im Internet präsent sein. Es ist fast so, dass nur das „wirklich“ existiert, was virtuell existiert und damit von Google und Co. gefunden werden kann. Auch wenn man den übermächtigen Suchmaschinen kritisch gegenüber steht, man kommt nicht an ihnen vorbei.

Eine Kooperation des SüdSeiten Verlags mit dem Internet-Portal kunstsammler.at führt mit dieser Ausgabe die beiden Schienen zusammen. Der SüdSeiten Verlag publiziert in bester Druckqualität, mit 100er-Druckraster, Künstlerporträts mit einer repräsentativen Werkauswahl. Parallel dazu zeigt kunstsammler.at eine Auswahl des Katalogs im Internet, wo nicht die höchste Auflösung der Fotos, sondern Aktualität und SEO (deutsch: Suchmaschinenoptimierung) im Vordergrund stehen. kunstsammler.at porträtiert derzeit rund 120 Kunstsammler aus Österreich und zeigt, dass Sammeln kein „elitäres Hobby“ für Gründer von Privatemuseen ist, sondern ein breiteres Phänomen. Auf kunstsammler.at finden sich auch alle Infos über die „Parallelaktion Kunst“. Vor fünf Jahren organisierte ich die Parallelaktion als „Satellitenmesse“ zu den großen Wiener Kunstmessen Art Austria und Viennafair. Mittlerweile ist die Parallelaktion zu einem eigenen Label geworden, das für Kontinuität steht, während die Viennafair mit neuem Management gegen das alte Management der neuen Vienna Contemporary antritt.

Parallelaktion Kunst steht aber nicht nur für Ausstellungen auf internationalem Niveau, sondern auch für die Geschäftsphilosophie des Kunstraum, den ich seit 18 Jahren im Zentrum von Wien leite. Unsere Philosophie möchte ich mit Kooperation statt Konkurrenz umschreiben. Damit sehe ich mich auch als Vorläufer einer neuen Strömung, die der Autor Christian Felber in seinem Buch „Gemeinwohlwirtschaft“ vorgestellt hat.

Auch wenn im Kunstraum bereits 30 Künstler und darunter selbstverständlich 50 Prozent Künstlerinnen ständig vertreten sind, haben wir für gute Projekte und Kooperationen immer offene Türen. So organisierte im Vorjahr die Künstlerin und Kuratorin Nese Banu Argadal die 2. Bosphorusbiennale im Kunstraum. kunstsammler.at ist für Kooperationspartner des Kunstraums die neutrale Plattform, um einen direkten Draht zu Kunstsammlern herzustellen.

So hoffe ich, dass die „Parallelaktion kunSTücke“ auch ein Beitrag zum Erfolg des Buches sein wird. Vielleicht nur ein kleines Puzzle-Stück. Aber ein wichtiges Stück, um das Karriere-Puzzle vieler Künstler, die in den kunSTücken vorgestellt werden, zu vervollständigen.

Mag. Hubert Thurnhofer
Galerist und Autor des Buches „Die Kunstmarkt-Formel“
www.kunstsammler.at

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN



Kunst lebt davon, gezeigt zu werden

Die heutigen Grenzen der Welt scheinen zu verschwimmen. Nichts ist mehr so, wie vor Jahren! Besonders Kunstschaffende, so finde ich, sind die Cosmopoliten unserer Zeit. Sie wollen sich keiner Gesellschaftsschicht, keiner Altersbegrenzung, körperlichen Befindlichkeit oder ethnischen Zugehörigkeit unterordnen. Sie sind unvoreingenommen sowie aufgeschlossen und oft in der ganzen Welt unterwegs, um Eindrücke, aber auch Bekanntschaften und Geschehnisse zu sammeln, die sie in ihren Werken dann respektvoll oder respektlos, surreal, mahnend oder ironisch in Szene setzen. Grenzüberschreitend kennen sie keine Berührungsängste mit Menschen anderer Nationalitäten, Sprachen oder Regionen. Sie stellen ihre Kunstwerke in Galerien auf der ganzen Welt aus: Ob in Norwegen, Spanien, Italien, Nord- oder Süd-Amerika, im fernen Osten, in Afrika, im Iran oder in Indien – Kunst kennt wahrlich keine Grenzen!

Die Künstler benötigen nicht unbedingt Ateliers, um ihre Schaffenskraft auszuüben. Sie suchen ihre Motive in der Gegenwart, finden sie unterwegs, werden von Menschen, Tieren, Blumen, einer Landschaft oder von Wasser inspiriert. Daraus entstehen dann oft wunderschöne Bilder oder Skulpturen, die über Generationen die Betrachter erfreuen.

Was ich der „Kunst“ zugute halte und auch höchst förderlich finde, ist, dass sie gleichbleibend von Gesunden und Kranken, aber auch Menschen mit einem „Handicap“ ausgeführt werden kann. Dass „Kunst machen“ die ‚Seele heilen‘ helfen vermag, ist ja hinlänglich bekannt. Dafür gibt es u.a. wissenschaftlich entwickelte Farb- und Kunsttherapien. Malen und Zeichnen wird bei diversen Krankheiten als unterstützende Therapie eingesetzt. In Krankenhäusern, Seniorenheimen, Pflegezentren oder Kindergärten wird unter fachlicher Anleitung zum Erlernen oder Erhalten der motorischen Fähigkeiten beispielsweise gemalt und getöpft, wobei wirklich beeindruckende Werke entstehen können. Auch Menschen mit „Handicap“ lassen wunderbare Kunstwerke entstehen. Wir kennen alle die Postkarten mit Bildern der „Fuß- oder Mundmaler“, die gerne an Weihnachten verschickt werden. Diese Bilder versetzen mich jedes Jahr aufs Neue in Bewunderung. Besonders hervorheben möchte ich aber die Schöpferin der „Blinden Kunst“, Claudia Stiglmayr-Keshishzadeh. Sie erblindete vor Jahren in Folge einer Krankheit – und malt mit einer Liebe zu Farben, die ihresgleichen sucht! Ihre Bilder verströmen ein Credo von Kraft und Ausdauer, von Lust auf Leben.

Im „kunSTücke Werkeband zeitgenössischer Künstler“ finden sich wieder Schaffende, die „ihre Kunst leben“, die mit ihren Werken unterschiedliche Gefühle wecken, die zum Nachdenken anregen und uns zum Staunen bringen, die Glücksmomente erzeugen oder schockieren, die positives oder negatives zum Ausdruck bringen oder einfach nur den Betrachter erfreuen wollen. Lassen Sie die Werke, jenseits von Alltagskampf, von Wertigkeit und Wertbestimmung, auf sich wirken. Sie werden sehen, Kunst macht glücklich!

Diana Kripesch / SüdSeiten Verlag

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Oliver Achter



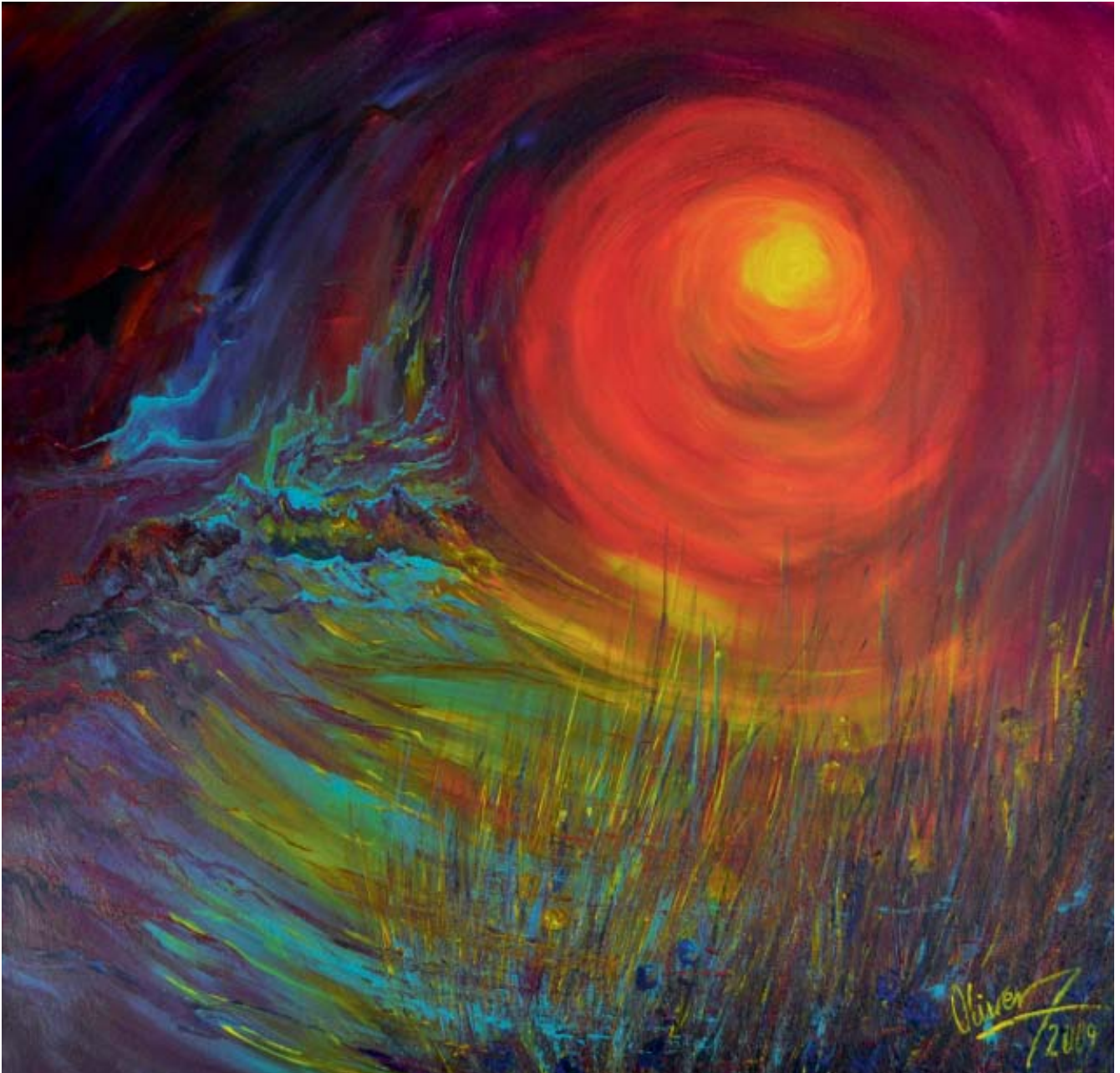
„Freiheit“ · Acryl auf Leinwand · 150 x 50 cm · 2010

Seit seiner Kindheit malt Oliver Achter. Durch langjähriges Ausprobieren, Weiterentwickeln, anfänglich noch sehr realistisch, hat er sich nun mehr in Richtung Gefühlswelt entwickelt. Er liebt die Vielfalt und Macht der Farben, welche sich oft in der Farbintensivität widerspiegelt, wobei Wärme, Bewegung, aber auch Stille sich in Farben dazugesellen. Das Gefühl von Erlebnissen und Erinnerungen in Bildern zu erwecken ist seine Intension. Meist beginnt der Künstler ohne eine konkrete Vorstellung heraus aus dem Unterbewusstsein mit ein paar Farben. Inspiriert von den Jahreszeiten und Ausflügen in die Natur, welche er in sein Unterbewusstsein aufnimmt, versucht er aus dem Gefühl heraus auf die Leinwand zu malen. Der Betrachter soll sich jedoch letztendlich ein eigenes Bild daraus machen und sich damit identifizieren können. In den Bildern soll es immer wieder was Neues zu entdecken geben.

Kontakt und Infos: o-achter@t-online.de



„Flügelschläge“ · Acryl auf Leinwand · 80 x 80 cm · 2011



„Ruf der Berge“ · Acryl auf Leinwand · 80 x 80 cm · 2009

Hans-Peter Amherd



„Blick in den Kuhstall“ · Aquarell · 76 x 56 cm · 2015

Der Kuschaffende aus der Schweiz lebt seit zehn Jahren in Spanien. Während seiner Berufszeit als Chefermittler bei der Kriminalpolizei war die Malerei ein Hobby und bildet heute die ideale Tätigkeit, einen schöpferischen und kreativen Ruhestand zu verwirklichen. Meist entstehen großformatig Bilder in Acryl- und Aquarelltechnik. Die Motive sind vielfältig und reichen von der Landschaft bis zu Stillleben. Sie sind geprägt von subtiler Beobachtungsgabe in einzigartiger Technik. Der Künstler schafft in seinen Werken eine Kombination zwischen Realismus und Abstraktion, die manchmal unerwartete Effekte entstehen lässt, aber immer an das Ausgangsmotiv erinnert. Insbesondere werden die Farben völlig frei eingesetzt und lassen viel Spielraum für Fantasie und Vorstellungskraft offen.

Die urige kleine Hafenkneipe (Bild rechts), mit ihrem gemütlichen Biergarten, hat es verdient, im schönsten Nachmittagslicht in einem Aquarell festgehalten zu werden. Eine Annäherung an die atmosphärische Stimmung des Impressionismus.

Kontakt und Infos: www.hp-amherd.jimdo.com



„Hafenidyll“ · Aquarell auf Bütten-Karton · 56 x 38 cm · 2015

Margreth Ammann



„Indian Summer“ · Mixed Media auf Leinwand · 40 x 40 cm · 2015

Die Auseinandersetzung mit Farben und Formen lässt die Künstlerin immer wieder neue Entdeckungen machen. Sie verändert, vereinfacht und abstrahiert den Inhalt so, dass der Betrachter das „Eigene“ finden kann – in der Vielschichtigkeit immer wieder Neues zu entdecken hat. Ihre Inspirationen findet sie in der Natur, auf Reisen, aber auch in Gedichten, Texten und in der Musik. Ihre Bilder laden den Betrachter ein, in der Vielschichtigkeit auf Entdeckungsreise zu gehen.

Kontakt und Infos: www.margrethammann.ch

Anton Amort



„Himmelschlüssel“ · Edelstahl, Glasmosaik · 4,4 Meter · 2014
– Die Durchsichten ergeben einen Schlüssel zwischen Himmel und Erde –

In den letzten Jahren entwickelte Anton Amort eine ganz eigene Formensprache, die, wie in der Malerei, als Handschrift bezeichnet werden kann. Nicht nur, dass er immer häufiger ein Ineinander verschiedener Materialien versucht, die aufgrund ihrer Maserung, ihrer Reflexionen, ihrer Veränderung im Lichtspiel ein anmutiges Gesamtbild erhalten, ist es immer mehr ein Hintergründiges Werk von Form und Bewegung.

-Ing. Mag. Josef Farnik-

Kontakt und Infos: www.antonamort.com

Karin Angerer



„Eva heute“ · Acryl, Epoxy-Harz auf Polyester · Höhe 115 cm · 2013

Künstlerisches Arbeiten ist die Quelle ihrer inneren Zufriedenheit. Kunst bedeutet für sie Erfüllung und gleichermaßen Medium um sich kompromisslos und völlig authentisch zu verlieren und wieder neu zu finden. Karin Angerer ist diplomierte Grafikerin und studierte an der Kunst-Universität Linz. Ihre Bilder und Skulpturen werden laufend bei internationalen Kunstmesen, Ausstellungen und Galerien im In- und Ausland gezeigt. Ihre Arbeiten wollen kommunizieren, zum Nachdenken anregen, Emotionen wecken, aufrütteln, bewegen und auch erfreuen. Sie arbeitet hauptsächlich mit Acrylfarben, zeigt ein ausgesprochenes Können im Umgang mit der Farbgebung und weiß geschickt mit dem Auge des Betrachters zu spielen. Eine direkte Kommunikation aus den Werken kommend mit dem Betrachter entsteht.

Kontakt und Infos: www.KarinANGERER.at



„Neptun“ · Acryl auf Leinwand · 60 x 80 cm · 2015

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Verena Auersperg-Rotterdam



„Schönheit“ aus der Serie „Jagdbilder“ · Acryl auf Leinwand · 86,5 x 120 cm · 2011

Der Kanon – Leuchtkraft und Farbenkitzel – der Künstlerin Verena Gräfin von Auersperg-Rotterdam besteht auf den Anspruch einer Sinnlichkeit, welche die Gleichzeitigkeit von Erstarrung und Bewegung hinter den Metaphern verschlüsselter Lebenskepsis verschränkt. Zu erregt abgetönten Bildsequenzen montiert, verpflichtet ihre Malerei der Fülle artifizierlicher Konturen. Rotterdams ins Qualitative stilisierte Durchdringung der Welt erreicht mittels ihrer eigenen Schubkraft, gewissermaßen die Doppelgestalt des Einzelwesens hinter den gewohnten Konturen hervorzu ziehen.

Camillo Schaefer Schriftsteller

Kontakt und Infos: www.auersperg-rotterdam.at

Karin Beck



Ohne Titel · Acryl und Buntstifte auf Acrylpapier · 46 x 33,5 cm · 2015

Die Werke der Künstlerin sind Ausdruck einer ständigen Auseinandersetzung mit sich selbst, ihren Mitmenschen und dem Zeitgeschehen. Dadurch verbindet sie sich innerlich mit den Dingen. Die Malerin nennt die Resultate dieser Reflexionen "Begegnungsbilder". Beim ersten, flüchtigen Hinschauen erschließen sich zunächst Farbästhetik und harmonische Kompositionen. Beim näheren Betrachten werden jedoch tiefere Empfindungen und Assoziationen geweckt. Die Harmonie wird so zu einer spannungsvollen Bewegung. Die Arbeiten entstehen ganz aus der Intuition, aus dem Unbewussten. Flächen, Farbklänge und Linien entwickeln sich aus dem künstlerischen Prozess. Dabei drängt Beck bewusst nicht nur den Gegenstand, sondern die Form als solche zurück, damit die Farbe ihre Wirkung voll entfalten kann. Auch wenn die Künstlerin ihren Arbeitsprozess intuitiv leitet, haben die Werke nichts Zufälliges. In jeder Phase seiner Entstehung ist ein Bild in sich stimmig. Beck ist in ihrem Schaffen identisch mit dem, was sie tut. - Dorothea Vossenkuhl / Kunsthistorikerin & Jörg Walser / Journalist-

Kontakt und Infos: www.karinbeck.de



Ohne Titel · Acryl und Buntstifte auf Acrylpapier · 47 x 35,5 cm · 2015



Ohne Titel · Acryl auf Leinen / Keilrahmen · 100 x 120 cm · 2011



Ohne Titel · Bleistift auf Papier · 44 x 62 cm · 2002

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Claudia Böhm

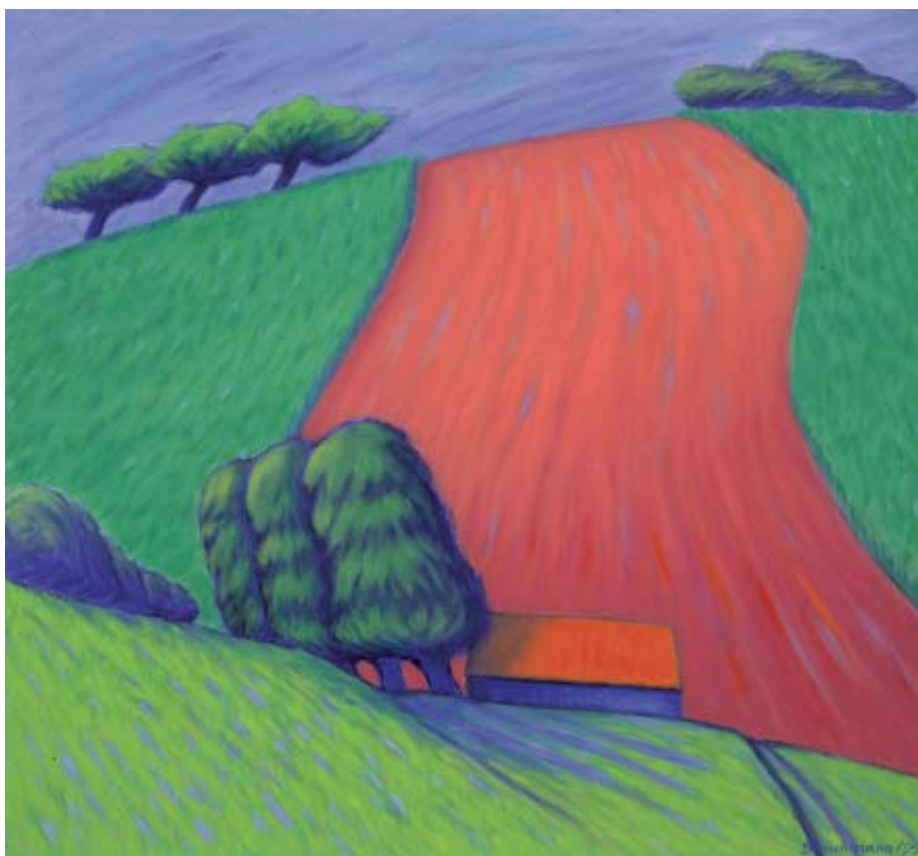


„Grell“ · Acryl und Kohle auf Leinwand · 100 x 120 cm · 2013

In einer zeitgemäßen Bildsprache drückt die Künstlerin weibliche Kraft aus. Ihre gemalten Köpfe und Körper werden durch expressive Farben kraftvoll und lebendig. Durch das Heranzoomen der Frauen werden die Leinwände regelrecht gesprengt. Auf diese Weise drückt die Malerin die Göttin in jeder Frau aus. Dass das sehr unkonventionell geschehen kann, beweisen ihre Bilder.

Kontakt und Infos: www.claudiaboehm.de

Monika Brachmann



„Braches Feld - Roter Lehm“ · Öl auf Leinwand · 120 x 110 cm · 1999

Monika Brachmanns Ideal von Paysage intime geht – im Unterschied zur sehnsüchtigen, typisch deutschen Suche nach Erfüllung – in eine ganz andere Richtung: Ein kaleidoskopartiges, ständig verändertes Quidproquo schwebt ihr vor, das mehr mit Vorstellungen der Physik über energetische Felder konvergiert als mit Maximen herkömmlicher Landschaftsmalerei. In den Landschaftsbildern der Künstlerin treten mächtige Himmel hervor, die mit der dynamischen Flächengestaltung hügeliger Rapsfelder, Äcker und Wiesen konkurrieren. Sie sind keineswegs immer blau nuanciert, häufig ins Gelbe spielend, manchmal sind sie violett oder sogar dunkelrot. Auch die Wolken werden nicht immer weißlich gemalt, bis ins Dunkelblau kann ihre Farbe gehen. Hinzu kommt die jeweilige Formation, die Variationsbreite ist auffällig und zeugt von malerischer Fantasie und Modulationsfreude. Gerade die luftigen Gebilde sind bei Monika Brachmann häufig bildkonstitutiv. Sich im Wasser spiegelnd, werden die Wolken auf Bildern wie „Rosa Wolke am Oder-Havel-Kanal“ und „Sonnenuntergang am Erddamm“ derart machtvoll ausgebreitet, dass vor dem Auge des Betrachters unversehens gegenstandslose Malerei zu entstehen scheint.

Nicht zuletzt sind diese so expressiven und zugleich streng geformten Werke Meditationen, um das „Geistige in der Kunst“ (Wassily Kandinsky, 1912) kreisend und deren autonome Gesetze. Sich in die Expressivität von Linien und Flächen zu versenken, wurde im Laufe der Jahre ein Interesse, das bei der Malerin immer zwingender hervortrat.

(Dr. Friedrich Rothe, Monografie, Nicolai Verlag Berlin, 2015)

Kontakt und Infos: www.monika-brachmann.de



„Boisterfelde mit Rapshügel“ · Öl auf Leinwand · 130 x 120 cm · 1999

Dr. Corinna Brandl



„Freedom for liberty“ · Acryl auf Leinwand · 150 x 100 cm · 2014

Die Malerei ist für die Künstlerin ein individueller Weg des Suchens, Entdeckens und Findens. Die Freude an den Farben ist oft der Ausgangspunkt bei der Entstehung eines ihrer Bilder. Aus der inneren Dynamik heraus bilden sich auf der Leinwand Farbflächen heraus, die sich allmählich zu Formen verdichten. In ihrem Stil bewegt sie sich zwischen dem Abstrakten Expressionismus und dem Figurativen. Dabei sucht sie eine nicht sichtbare Realität hinter der sichtbaren Welt, möchte zu tieferen Schichten vordringen, die wir im Alltag nur ahnen können. In den figürlichen Bildern geht es ihr um mythologische Charaktere, Archetypen, Urgestalten. In den abstrakten Bildern interessiert sie die Bewegung von Licht, Formen und Farben.

Kontakt und Infos: www.corinnabrandl.com



„Marathon“ · Mixed Media auf Papier und Leinwand · 90 x 125 cm · 2014

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Erich Brey



„Landschaften 1-2“ · Acryl auf Leinwand · 60 x 100 cm · 2013

Ein neues Bild zu malen ist für den Künstler immer eine neue kreative Herausforderung. Dabei geht es ihm um feine Abstraktion, Form und Farbe, Fläche, Linien und Proportionen, um Perspektive und Dynamik, um Bildregeln und Ordnungsprinzipien sowie Brüche in diesen Regeln, die Spannung erzeugen und den Betrachtern eine eigene Sichtweise ermöglicht. Erich Brey ist überzeugt, dass man seine Ausdrucksmöglichkeiten immer wieder neu erschaffen muss und das man das Recht hat seine eigene Sprache zu finden, denn ein Bild hat nur Leben durch den Menschen der es betrachtet.

Kontakt und Infos: www.erich-brey.de



„Symbole“ · Acryl auf Leinwand · 60 x 100 cm · 2015



„Formen im freien Raum“ · Acryl auf Leinwand · 60 x 100 cm · 2015

Uhr Buley

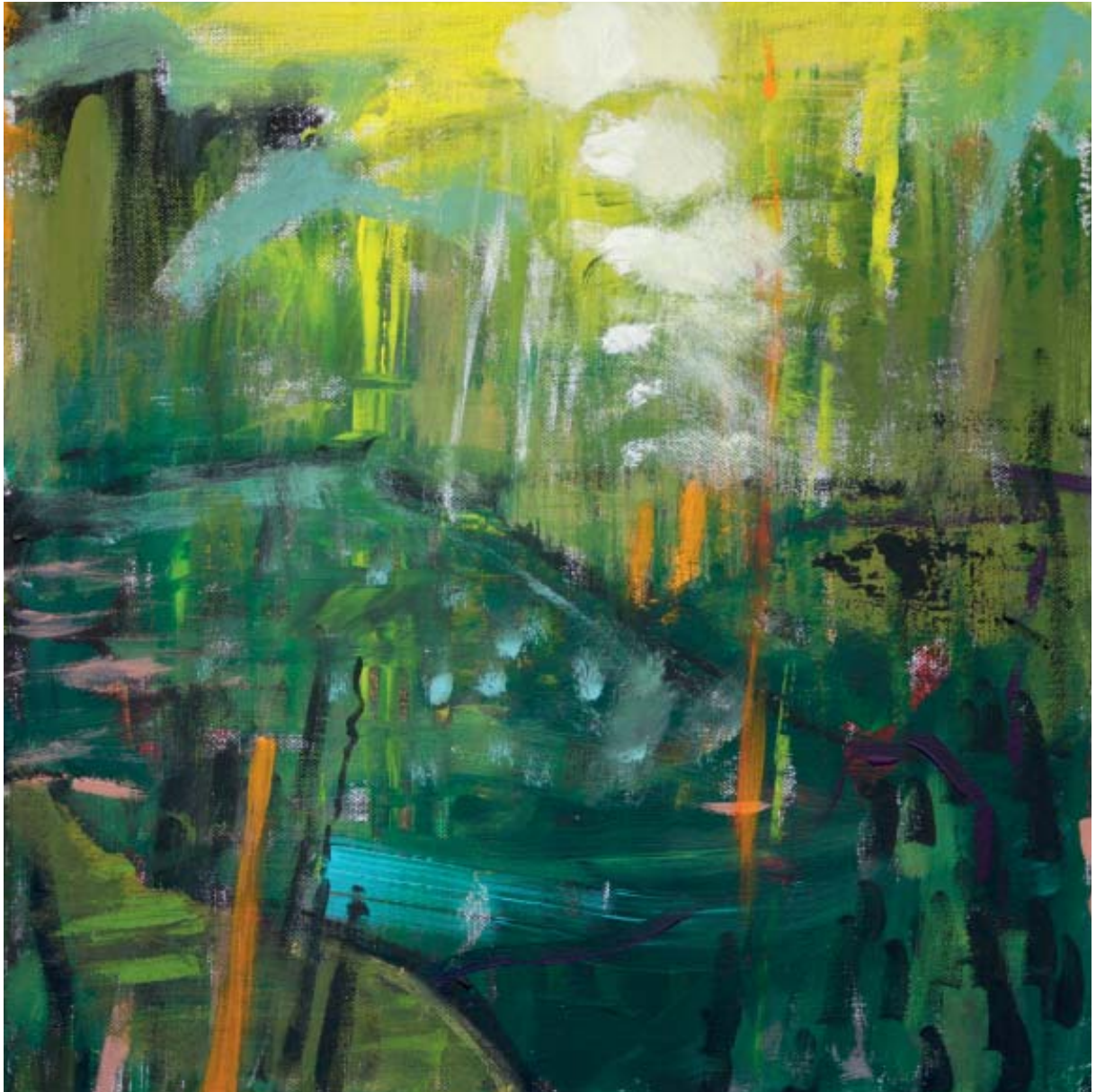


„8sam 2sam1“ · Eichenstele Unikat · Höhe 150 cm / Durchmesser 14,5 cm · 2015

Der Künstler studierte in Stuttgart, Berlin und Nürnberg. Seit 2014 arbeitet er ausschließlich freiberuflich und erweiterte seine Formate mit Miniaturskulpturen. Nachdem er in den letzten Jahren rund um die Zahl 8, der Lemniskade und Unendlichkeits- sowie Glückssymbolik irrealer Bewegung darstellte, zeigen sich nun in der Formgebung und inhaltlichen Auseinandersetzung Formen von Mantel und Kern wie bei Moore, Organik in an- und abschwellige arpscher Form. Inhalt wie Form werden komplexer, filigraner. Uhr Buley zeigt seine Virtuosität in sensiblen Miniaturen aus lapislazuli bis tonnenschweren Graniten, bei verschiedenen Holzsorten oder Bronzen. Dabei erscheint die Herangehensweise erst einmal simpel eine Form aufzugreifen. Bei näherer Betrachtung erschließen sich jedoch auch inhaltlich die fantasievoll erweiterten Themen u.a. Demut, Geborgenheit, Offenheit.

Kontakt und Infos: www.uhrbuley.de

Birgit Busch



„Moorlandschaft“ · Acryl auf Leinwand · 40 x 40 cm · 2014

Die Inspiration zu den Motiven ist für die Malerin Birgit Busch allgegenwärtig. Mal sind es die feinen Linien und Flächen in der Architektur, mal die gewaltigen Farb- und Formenspiele in der Natur, die den Anreiz geben. Die Umsetzung erfolgt mit zeichnerisch, spielerischen Pinselstrichen bis hin zu intuitiv kraftvollen Farbauftrag. Dabei ist es meist eine Gratwanderung zwischen Gegenstand und Abstraktion, so wird dem Betrachter genügend Spielraum für seine eigene Fantasie gelassen.

Kontakt und Infos: www.birgit-busch.de

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Margit Buß



WN 20 · Acryllack auf Leinwand · 160 x 120 cm · 2014

Die Malerei der Künstlerin ist abstrakt, informell, experimentell. Prozesshaft arbeitet sie mit der Eigenständigkeit und Eigendynamik der Farben. Die Eigenwertigkeit der Farben steht im Fokus ihrer Malerei. Durch jahrelange intensive Studien des Farbmateri­als, ist sie zu dem Schluss gekommen, dass Alcydharz­lacke und Acryllacke am besten für ihre Malerei geeignet sind. Sie hat herausgefunden, wie sie gegen und miteinander reagieren. Dieses Wissen macht sie sich zunutze. Jeder neue Versuch im Atelier wird notiert, um auf Bedarf abrufbar zu sein. Auf diese Weise ist sie in der Lage, was einmal aus einem Zufall heraus entstanden ist, exakt zu wiederholen, um es im Bild wieder als Zufall erscheinen zu lassen. Sie lässt der Farbe zunächst ihren Willen, um sie hinterher für sich arbeiten zu lassen. Es geht ihr nicht um die Darstellung einer bestimmten Form oder eines bestimmten Motivs. Textur und Herstellungsweise eines Bildes, die Materialität der Farbsubstanzen, stehen im Fokus ihrer Aufmerksamkeit. Acryllacke sind mehr für sie als die Zusammensetzung aus Pigmenten, Bindemittel und Lösungsmittel.

Kontakt und Infos: www.margit-buss.de



o.T. · Acryllack auf Leinwand · 100 x 100 cm · 2013



o.T. · Acryllack auf Leinwand · 100 x 100 cm · 2013



WN 24 · Acryllack auf Leinwand · 90 x 160 cm · 2014



WN 32 · Acryllack auf Leinwand · 100 x 160 cm · 2013

Marlis Czycholl-Tantzen



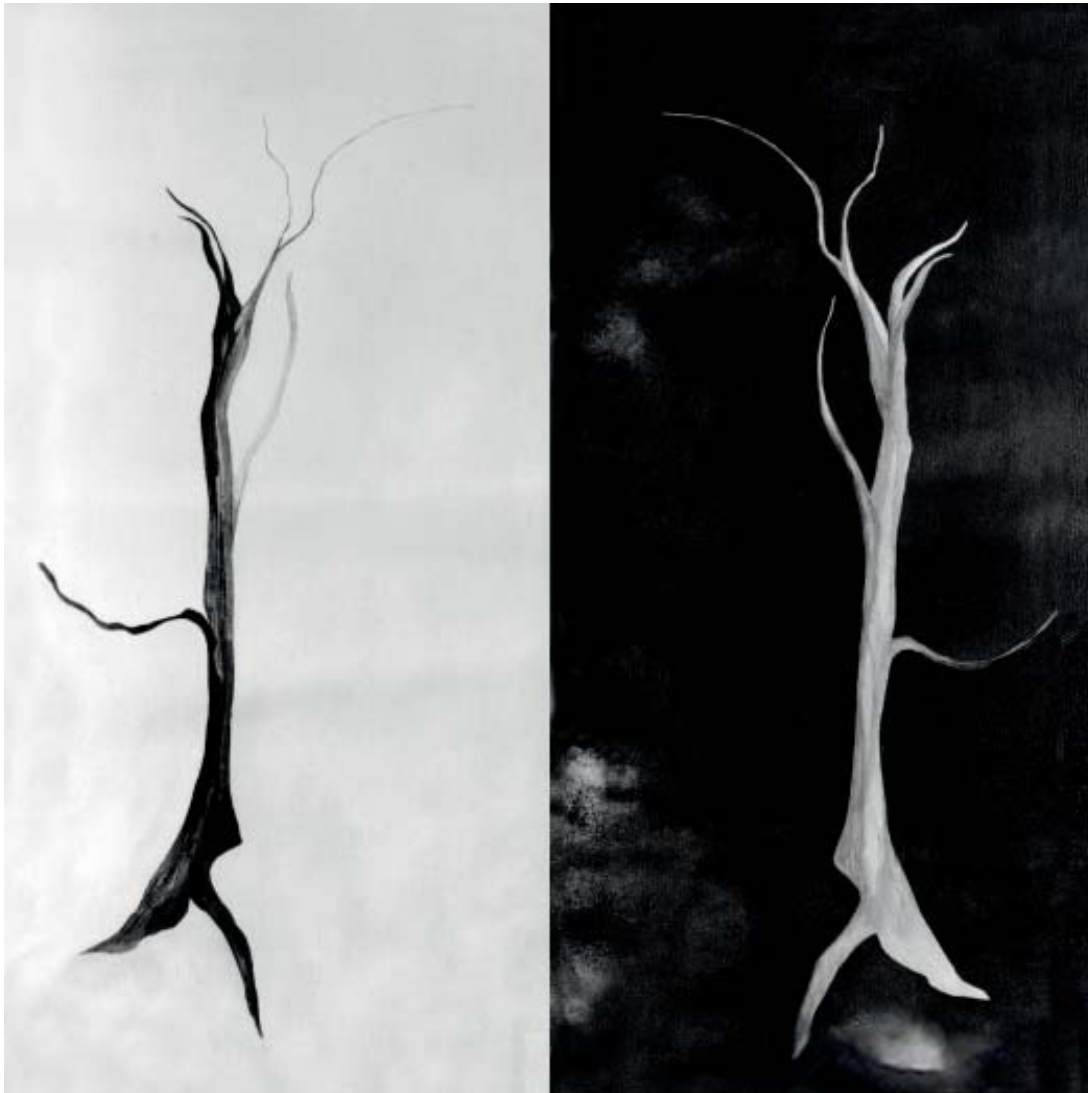
Abendlicht.
Wie flammt das Schilf auf
vor dem Vergehen!

Reiner Bonack (*1951)

Acryl auf Leinwand · 50 x 50 cm · 2009

Im Gegensatz zum Rollbild des Haiga, in dem Bild und kalligrafischer Text im Sinne einer religiös-kulturellen japanischen Auffassung als Gesamtkonzeption vereint sind, trennt Marlis Czycholl-Tantzen Haiku-Text und Bild optisch und reduziert die Bildgestalt analog zur Kurzform des Haiku-Gedichts. Das heißt, sie arbeitet nur im Segment Schwarz-Weiß, unterlegt der inhaltlichen Interpretation keinerlei Symbolik und beschränkt die Bildgröße einheitlich auf 50 x 50 Zentimeter. Schließlich wählt die Künstlerin die Haiku-Texte ausschließlich als Metaphern des menschlichen Lebens, unabhängig von Kultur- und Gesellschaftsformen. Aus der Interaktion von Text und Bild entsteht eine kommunikative Wechselbeziehung, aus der sich ein großer Assoziationsspielraum für die subjektive Interpretation eröffnet.

Kontakt und Info: www.marlis-czycholl-tantzen.de / marlis.czycholl-tantzen@t-online.de



Für mich, der fortgeht,
und für dich, der zurückbleibt,
sind es zwei Herbste.

Buson Yosa (1716-1784)

Acryl auf Leinwand · 50 x 50 cm · 2014

Alex Diez



„Childhood“ · Acryl auf Leinwand · 80 x 80 cm · 2015

In vielen Bildern der in der Schweiz lebenden Künstlerin haben Gesichter eine ganz besondere Bedeutung. Die schlichte Schönheit eines Gesichtes, eines Körpers oder auch einer alltäglichen Momentaufnahme fasziniert die Künstlerin seit jeher. Den Augenblick einer Szene mit ihren eigenen Empfindungen zu füllen und im figurativ-realistisch gemalten Bild wiederzufinden, sind die grossen Herausforderungen, mit der sie sich mit viel Leidenschaft und Spontaneität hingibt.

Kontakt und Infos: www.diez-art.ch



„Windy City“ · Acryl auf Leinwand · 80 x 120 cm · 2014

Walter Dorsch



„Die Rechtschaffenen“ · Bronzefiguren, Drahtkopf, nachbearbeitete Photographie auf aludibond

Prof. Dr. Walter Dorsch ist Künstler und Kinderarzt, der seine Werke seit etwa zwölf Jahren auf zahlreichen internationalen Ausstellungen und Messen zeigt. Seine Arbeiten laden ein zur Diskussion über philosophische, psychologische und künstlerische Themen. Die beiden Abbildungen geben Teile der ART@WORK III – Ausstellung auf der ART-Innsbruck 2015 wider: Abb. 1: „Die Rechtschaffenen“, nach Th. W. Adorno: „Ohne Angst verschieden sein“ (Bronzefiguren, Drahtkopf, nachbearbeitete Photographie auf aludibond; s.a.: „Being different without fear“ www.youtube.com/watch?v=_1fd-aCx4gg). Abb. 2: Haben Terrorismus, Fanatismus, Dogmatismus, Kapitalismus und Korruption wirklich Macht über uns? Sind das die apokalyptischen Reiter, die mit uns spielen, den „Ratlosen“, dem „Chor der Hörigen“, den „Rechtschaffenen“. Kommt der vierte apokalyptische Reiter: „Jeder gegen Jeden?“ oder eine echte Revolution? (Drahtfiguren, 180cm hoch; s.a.: „Revolution im Spiegel der Kunst“: youtube.com/watch?v=eKqVLzKYejk)

Kontakt und Infos: ART@WORK · www.walterdorsch.com · walter_dorsch@web.de



„Die ersten drei apokalyptischen Reiter“ · Drahtfiguren · 180 cm hoch

Elisabeth Ernst

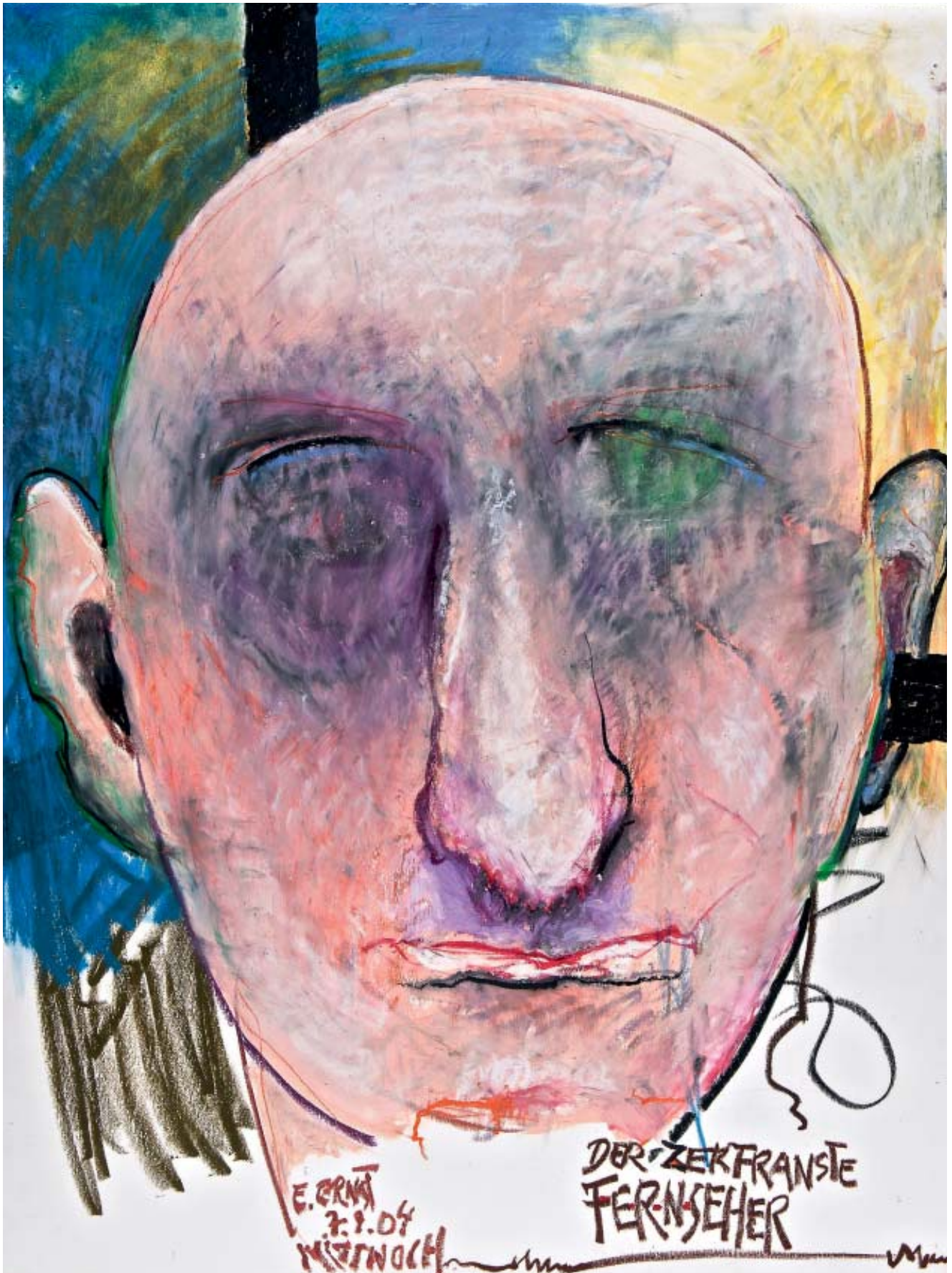


„Jesus Christus im Denkmalamt“ · Wachspastellkreide auf Papier · 40 x 35 cm · 1985

Elisabeth Ernst spielt nicht modernistisch mit einem Talent. Sie muss malen, weil es ihre Sprache ist, Bilder zu spüren und mitzuteilen. Sie hat keine Manier, sondern einen präzisen, nur selten heiteren Blick. Sie folgt keinen Vorbildern, sondern sich selbst, der Summe ihrer Eindrücke. Ihr Strich, ihr Pinsel überzeugen und sind weder schön noch abstrakt. Sie teilt thematisch ein soziales Engagement mit. Sie will gut sein, ist aber kritisch. Ihre Farben sind malerisch, nicht plakativ, sondern immer abgestimmt, nicht lyrisch, sondern höchstens elegisch. Was sich ausdrückt, ist Liebe zum Menschen. Die Traurigkeit, die auch Grundlage der Bemühung ist, Bedrückung loszuwerden. Ein aufrichtiges Bestreben, sich durch ihr Handwerk zu behaupten, die Fähigkeit liebend zu leiden, stecken im Vokabular ihrer Mittel.

-Dorothea Zeemann / Schriftstellerin-

Kontakt und Infos: www.elisabeth-ernst.at · Mail: elisabeth.ernst@aon.at



„Rechts von der Mitte“ · Öl-Wachspastell auf Büttenskarton · 57 x 76 cm · 2004

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Brigitte Espenhain



„Lebensfreude“ · Acrylmischtechnik mit Strukturen auf Leinwand · 100 x 100 cm · 2014

Das wichtigste Gerüst Ihrer Malerei ist die Geradlinigkeit (Bauhaus 1922) in Komposition mit Form, Farbe und Struktur. Die Künstlerin strebt eine Entgrenzung und Öffnung zur Metaphysik an. Die reine Form wird zum Gefäß für übersinnliche Erfahrungen, die Fläche zur Abstraktionsfläche für Träume, Phantasien und Zeichen ihres Lebensweges.

Kontakt und Infos: atelier@brigitte-espenhain.de

Rita Gähwiler



O.T. · Acryl auf Leinwand · 50 x 50 cm · 2014

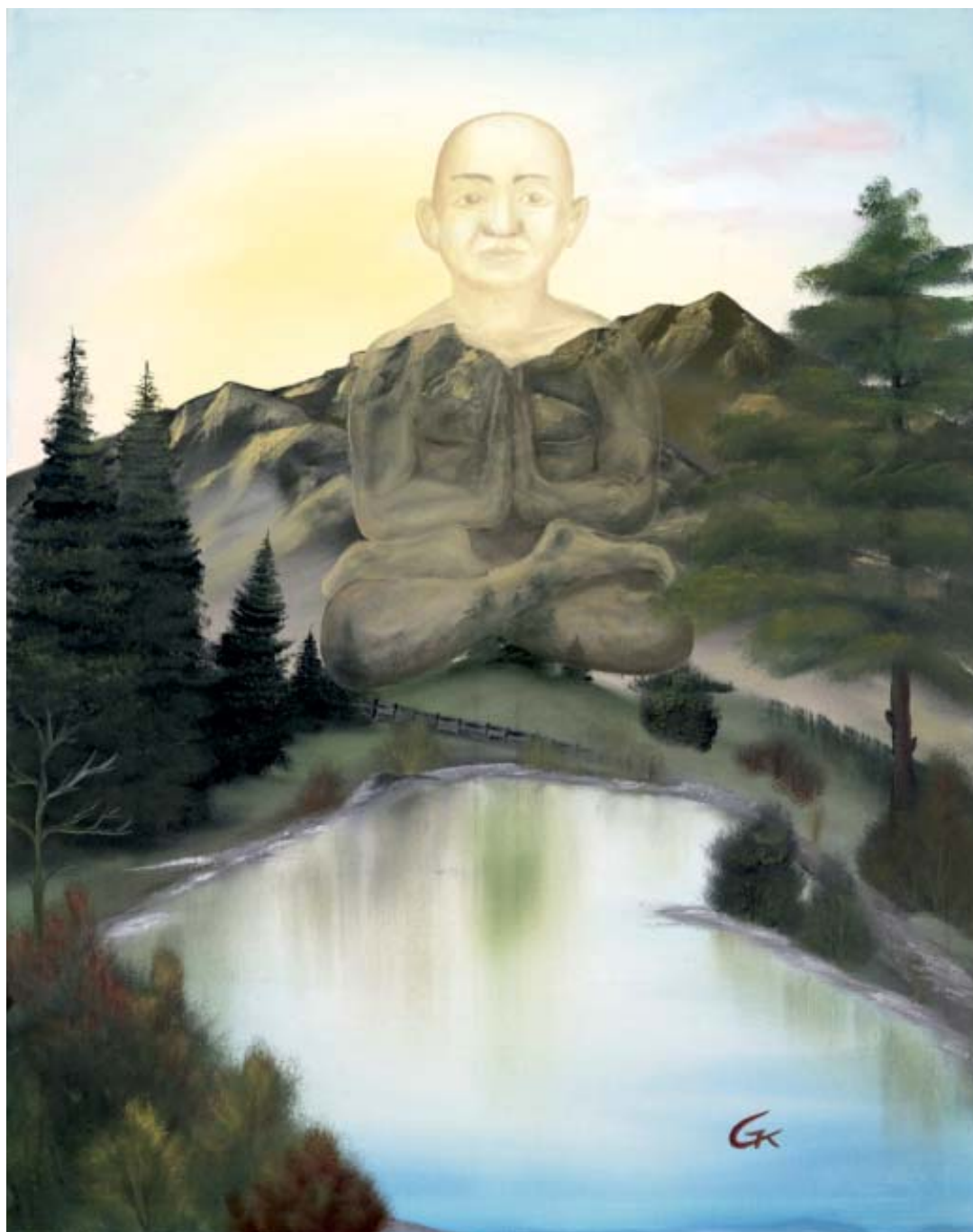
Die Künstlerin setzt sich in Ihren Bildern hauptsächlich mit den Themen Form und Farbe auseinander. Ihre Leidenschaft ist es, durch mehrfache Schichten mit verschiedensten Materialien, Formen heraus zu kristallisieren, um ihnen eine eigene Sprache zu verleihen. Ihre Bilder sind vital und geheimnisvoll, stupend und eigen. Die Grundlage für Ihre Ausdrucksweise ist ein Formenkanon, der sich in Ihr zugetragen hat, lange bevor Sie ein Bild realisiert.

Kontakt und Infos: www.kuenstlerarchiv.ch



„Mut“ · Acryl auf Leinwand · 80 x 100 cm · 2013

Karl Gapp



„Mensch und Natur“ · Öl auf Leinwand · 80 x 100 cm

Die Bilder und Skulpturen des Künstlers spiegeln den in ihm steten Kampf zwischen Fantasie und Realität wieder. Dieser Widerspruch ist gewollt um die Realität, die Sinnhaftigkeit des Seins und der Fantasie in eine Wechselbeziehung zu bringen. Seine Kunst soll den Betrachter zum Nachdenken anregen - zum Träumen verführen - oder ihm eine andere Betrachtungsweise der Dinge ermöglichen.

Kontakt und Infos: kgapp@dontworry.at

Sandra Carmen Gardlo



„Warman“ · Öl / Acryl auf Leinwand · 120 x 160 cm · 2006

Als Künstlerin, Designerin und Coach forscht Sandra Carmen Gardlo auf ihre besondere Art nach Möglichkeiten Leben bunter, vielfältiger und kontrastreicher zu gestalten. Sie setzt sich in ihrer Malerei, Skulpturen und plastischen Bildern mit Persönlichkeitsentwicklung und dem aktuellen Zeitgeist auseinander. Mit COLORS kreierte sie ein eigenes Farbsystem und mit den sechs Kunst-Konzeptionen hat sie einen Weg in die eigene Mitte entwickelt, den jeder Mensch mit dem Selbstcoachingprogramm YOU gehen kann, um Selbstbewusstsein und Stabilität im eigenen Leben aufzubauen. Im Coaching, in ihren Vorträgen und Seminaren in der Kreativagentur GANZVIELSIGN gibt sie ihr Wissen und ihre Erfahrung weiter und führt in eine Welt, in der aktiv kreiert und geträumt werden darf.

Kontakt und Infos: www.ganzvielsign.de

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Michael Grässli



Untitled · Acryl und Sprühlack auf Leinwand · 150 x 110 cm · 2015

In der aktuellen Werkreihe «Traces» (Spuren) beschäftigt sich Michael Grässli mit dem Thema der Wechselwirkung zwischen Fläche, Linie und Raum oder besser gesagt mit deren Interaktion. Dazu kommt ein wiederkehrendes Element, die reduzierte Farbpalette: Schwarz, Weiss und Grautöne. Sie vermischen sich auf der Leinwand. Wir sehen Farbverläufe und lineare Strukturen, die durch Übermalungen, Drip-Painting und aus schwarzer Farbe aus der Spraydose, entstehen. Diese Strukturen nennt Michael Grässli Verlaufspuren. Äussere Bezugspunkte sind – wenn man auf die Realität verweisen möchte – die Tags der Graffitikünstler, denen man im öffentlichen Raum begegnet: abgewaschene, sich überlagernde Kritzeleien; Spuren, die individuelle Existenzen bestätigen. Michael Grässli transformiert die alltäglichen Zufälligkeiten in ein Bildsystem, das einfach und überraschend zugleich ist.

Kontakt und Infos: www.graessli.ch



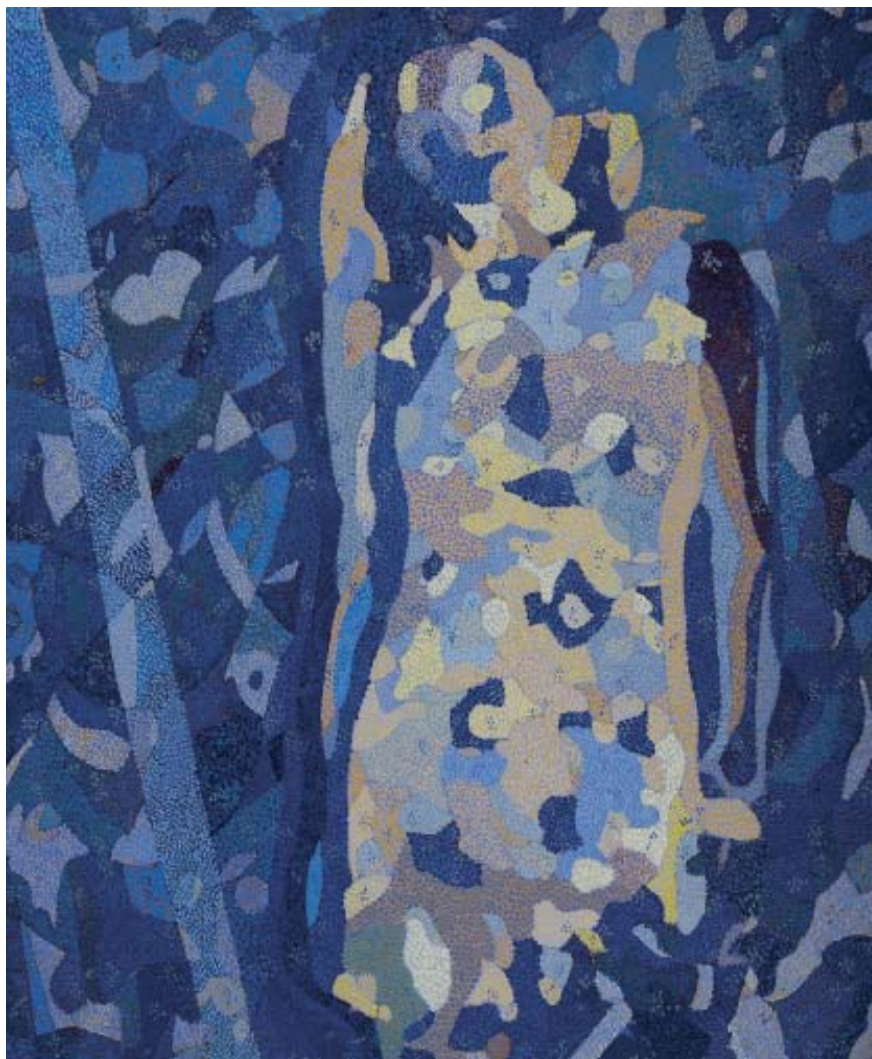
Untitled · Acryl und Sprühlack auf Leinwand · 150 x 110 cm · 2015



Untitled · Acryl und Sprühlack auf Leinwand · 170 x 110 cm · 2015

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Walter Grässli



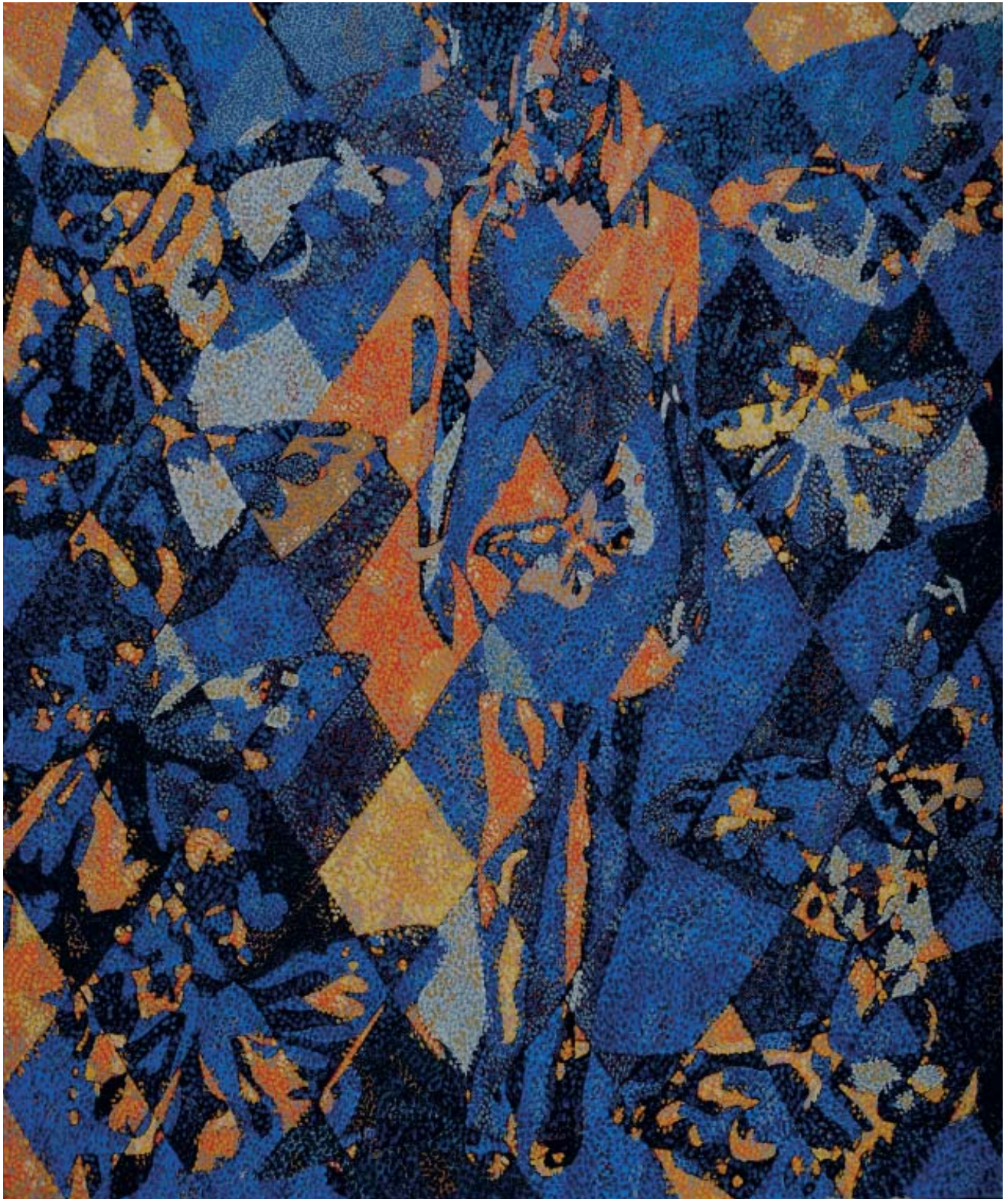
„Nighttime Beauty“ · Ölfarbe auf Leinwand · 50 x 60 cm · 2015

Der Farbklang aus des Künstlers Bildern entsteht aus dem Malen heraus. Mischend sucht er auf der Palette nach den passenden Nuancen, bis sie mit seiner Vorstellung übereinstimmen. Sorgfältig mischt er die Farben, wobei sie im entstehenden Bild im Hinblick auf ihr Zusammenwirken überprüft und allenfalls auch wieder korrigiert werden. Das sind spannende Momente, denn jede gemischte Farbe ist vorerst relativ. Sie verändert sich dann aber, je nach dem Charakter der Nachbarfarben, kann heller, dunkler, grauer, bunter, rötlicher, grünlicher, gelblicher, bläulicher, stumpfer oder leuchtender wirken. Die Auseinandersetzung mit der Farbe wird zum Abenteuer. Seit einigen Jahren arbeitet Walter Grässli divisionistisch, d. h. pointillistisch setzt er die Farbe Punkt um Punkt. Im Hintergrund steht vorerst ein mosaikartiges Geflecht aus kleinen Flächen. Darauf werden dann gleichförmige aber verschiedenfarbige Punkte angebracht. Dadurch entstehen neue Farben und Farbkombinationen. Die Farbe entwickelt so mehr Leuchtkraft, das Bild wirkt durchlichtet. Leise Farbschleier entstehen, die teils über den Flächen stehen. Farben kommen so indirekt ins Bild, irritierend-irisierend!

Kontakt und Infos: www.galerie-bunt.ch



„Who knows the Darkness“ · Ölfarbe auf Leinwand · 54 x 65 cm · 2015



„Burning Night“ · Ölfarbe auf Leinwand · 50 x 60 cm · 2015

Monika Hartl MA



„Primavera I“ · Öl auf Leinwand · 70 x 100 cm · 2014

Monika Hartls Kunstwerke laden ein, Reisen zu unternehmen in eine unerwartete Welt von Mythologie und Leidenschaften, angedeutete Stimmungen, in denen etwas Unverbindliches liegt und doch Raum lässt für eigene Gedanken.

-Mag. Heidemarie Unterer-

Kontakt und Infos: monika.hartl@a1.net

Luise Hirsch



„Geboren in Dir, in Liebe und Geborgenheit“ · Öl auf Leinen · 100 x 80 cm · 2014

Die Lieblingsbeschäftigung der Künstlerin ist seit Ihrer Kindheit die Malerei und ihre ungebrochene Experimentierfreudigkeit mit natürlichen Substanzen, wie etwa Pigmente, Harze, Öle, Kräuterextrakte, Ei, Zwiebel, Topfen und Destillate.

Mit verschiedenen Techniken wie Öl, Pastell, Aquarell; Eitempera, Harz, aber auch Aquatinta, Radierungen, farbigen Holzschnitten, Glas und Mosaik gestaltet sie ihre Kunstwerke. Ihre Arbeiten haben einen philosophischen und spirituellen Hintergrund. Persönliche Erfahrungen, Erlebnisse, Gedanken, Emotionen und Seelenzustände lässt die Künstlerin intuitiv von innen heraus in ihre Arbeiten einfließen. "Die Kunst muss aus dem inneren Erlebnis erwachsen, das frei von gestaltendem Denken die Kraft besitzt, das Erlebte in Farbe und Form wiederzugeben" so die Aussage der Künstlerin. Leben, Tod und Auferstehung, Schöpfung, Wachsen, das Woher, Warum und Wohin der menschlichen Existenz, sind Ihre Grundfragen der Kunst.

Es ist ihr aber auch das Arbeiten mit Schülern, die sie mit alten Maltechniken vertraut macht, ebenso ein Anliegen, wie die künstlerische Zusammenarbeit mit Kranken und Behinderten bei Integrationsprojekten und Workshops.

Kontakt und Infos: www.luisehirsch.at

Kathrin Hoops



„Ententanz“ · Öl-Acryl-Mischtechnik · 100 x 140 cm · 2013

Malerei als Tanz, Malerei als Abenteuer, so präsentieren sich die magisch abstrakten Farbspektakel der Künstlerin. In einem intuitiven, schnellen, teilweise von Musik inspirierten, ja Happening-artigen Malprozess erschafft sie komplexe, manchmal gar spektakuläre Form- und Farbgewebe, die unmittelbarer Ausdruck seelischer Gemütslagen sind und die motivisch an Szenerien von Stromschnellen, Wurzelwerk oder sturmgepeitschter See erinnern. Dynamische Formen und Linien stehen dabei häufig in einem spannungsreichen, die Neugier weckenden Verhältnis zu einer auf Harmonie und Ausgleich zielenden Farbigkeit, in der liebevolle Verbundenheit der Künstlerin zu "Mutter Erde" anklingt, eine Art Hochachtung gegenüber dem, was man im christlichen Kontext Schöpfung nennen würde. In raumgreifenden Öl- und Acrylarbeiten komponiert Kathrin Hoops ihre Gefühlswelten zu magisch faszinierenden Bildern, die wie visuelle – ja wie spirituelle Musik anmuten, von zum Teil zart meditativem, meist jedoch energiegeladenem, ja regelrecht orchestralem Charakter. Zu einer ernüchterten, weitgehend entzauberten Gegenwart setzt die Künstlerin mit ihrer expressiven Malerei einen romantischen Kontrapunkt voller Leidenschaft und Geheimnis.

Kontakt und Infos: www.kathrinhoops.de



„White Light“ · Öl-Acryl-Mischtechnik · 100 x 140 cm · 2014

Clemens Hutter



„Eiswürfel 15“ & „Eiswürfel 26“ · Stahl · je 25 x 25 x 25 cm · 2013/2014

Seit seinem Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg bis 2012 ist Clemens Hutter freischaffender Künstler. Sein Hauptinteresse gilt der Suche nach ästhetischen Momenten, nach harmonischen Kurven und stimmigen Proportionen. Das Motiv, der potentiell dargestellte Gegenstand, tritt absolut in den Hintergrund. Aus dem Werkstoff Stahl, den der Künstler für sich entdeckt hat, fertigt er Skulpturen, die er auf ungewöhnliche Art und Weise bearbeitet und bearbeiten lässt. So sprengt er zum Beispiel Stahlwürfel mit Hilfe von Kälte.

Kontakt und Infos: www.clemens-hutter.de



„Nebensache“ · Stahl · 20 x 10 x 26 cm · 2015

Marina Janulajtite



„Wissenschaft“ · Öl auf Leinwand · 150 x 115 cm · 2013

Geboren am 15. März 1965 in Moskau, lebt die Künstlerin seit 1994 in Wien. Hier hat sie zahlreiche Sammler, aber auch viele treue Schüler gefunden. Marina unterrichtet privat und an der Akademie Geras. Die Landschaft gehört zu den ewigen Themen der Malerei. Colorit, Perspektive, Licht und Schatten – das sind die elementaren Voraussetzungen, die ein Künstler in diesem Metier beherrschen muss. Die Absolventin des Moskauer Surikov-Instituts (Malerei und Kunstgeschichte) stellt die Landschaft selten in den Mittelpunkt ihrer Werke. Das Bild „Mondsee“ ist insofern eine Ausnahme. Dieses Landschaftsbild beweist indessen, dass echte Malerei weit über das fotografische Abbild hinausgehen kann. Typischer für ihr Schaffen sind historische und kunsthistorische Motive, in welche Landschafts- und Architekturelemente einfließen, so wie bei ihrem Bild „Wissenschaft“, das einen mittelalterlichen Mönch als Naturforscher darstellt.

Kontakt und Infos: www.thurnhofer.cc



„Mondsee“ · Öl auf Leinwand · 120 x 150 cm · 2005

Brigitte Jennerwein



„Stürmische Zeiten“ · Öl auf Leinwand mit Spachtelzug · 32 x 24 cm · 2009

Schon als Kind faszinierten die Künstlerin Formen und Farben, welche in geometrischen Mustern zu Papier gebracht wurden. Wichtig: Ausgefallenes!

Diese geometrischen Formen inspirierten Sie in jungen Jahren, das erste eigene Kleid zu designen. Nach vielen Jahren der kreativen Untätigkeit fand, beschwingt durch Ereignisse der täglichen Umwelteinflüsse, die Summe der Lebenserfahrung Ausdruck in ihren Bildern. Synonyme bestimmen die Werke. Das Leben ist immer im Fluß: Eisige Kälte = Eisberg · Auf 180 Touren gebracht = Vulkan · Ruhe und Stille = Landschaft. Gefühle wie Leichtigkeit und Ernsthaftigkeit spiegeln sich in den Bildern wie auch in den Maskenbildnissen wider. Die Schaffenskraft von Brigitte Jennerwein ist schier unerschöpflich. Sie gestaltet ihre Bilder zumeist in Öl und Acryl, in Mal- und Spachteltechnik und verarbeitet sie, als Intensivierung der Schöpfung, auch mit Naturmaterialien wie Moos, Gräser, Stein und Blumen zu sehr eindrucksvollen Collagen.

Kontakt und Infos: jennerwein@t-online.de



„Richtungswechsel“ · Öl auf Leinwand mit Spachtelzug · 30 x 40 cm · 2009



„Seensuchten“ · Öl auf Leinwand mit Naturmaterialien · 50 x 40 cm · 2008



„Ruhe vor dem Sturm“ · Öl auf Leinwand · 40 x 40 cm · 2015

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Philine-Johanna Kempf



Eisenskulpturen im Glassockel · Unikatserie · gegossen · Lauchhammer 2014

Kunst ist Nahrung für die Seele – mit spürbarer Überzeugungskraft, beim Betrachten der Werke im Atelier oder „freien Raum“ gewinnen diese Worte an Bedeutung. Die kreative Begegnung bietet mehr als das sichtbare Ergebnis, sie regt an zum Nachdenken und führt zu neuen Erkenntnissen, sofern man sich emotional auf sie einlässt. Man erzählt sich, wer PHILINE gegenüber steht, spürt die Energie, die in ihren Werken „fühlbar“ ist. Ihre Schaffenskraft präsentiert sich u.a. in tragbarer Kunst, „Schmuck-Collagen“, Skulpturen, Malerei, im Schreiben und auch in der Performance oder im Film. Kunst, Gestaltung, Technik, Pädagogik und Pantomime waren wichtige Aspekte ihres Studiums. Diese Erfahrungen und ein mehrjähriger Chile-Aufenthalt sowie Einblicke in indianische Mythen und außereuropäische Kulturen waren prägend für Ihre Ausdrucksformen, die oft auf philosophischem oder psychologischem Hintergrund basieren. Die Vielfältigkeit von Keramikobjekten, über Porträt- und Fayencemalerei, bis zu den neuesten Metallobjekten in Eisen oder Arbeiten aus handgeschöpftem Papier, Unikatbuchobjekten, sind für sich betrachtet sehr individuell, ergeben dennoch eine Einheit.

Kontakt und Infos: www.kunst-philine.de · philine.k@t-online.de

Chris Kieser



„Memento mori“ · Rötel-Mischtechnik auf Leinwand · 120 x 150 cm · 2013

Er ist Graveur, Meister und erfolgreich – aber ruhelos drängt er weiter: mal zeichnet oder malt er, mal ist er Goldschmied, Bildhauer, Designer. Er nimmt sich die Freiheit, seine Ideen auszuleben, und ist sich bewusst, das können ziemlich wenige heute!

Zitat: Günther von Lojewski, Journalist, ehem. Intendant des Senders Freies Berlin in Kulturberichte 2005 Stadt und Land.

Chris Kieser zeigt sich zeitkritisch in Bezug auf das menschliche Verhalten, wobei er mit seinem hintergründigen und versteckten Humor stets auf die eigene sterbliche Unzulänglichkeit hinweist. Um seine Kunst zu verstehen muss man wissen, dass in seinen Werken – auch wenn es noch so zufällig erscheint – jeder Handgriff und jeder Pinselstrich wohl durchdacht und geplant ist. Dazu ist es zuweilen notwendig aktiv den Blickwinkel zu verändern oder auch – wie bei der katoptrischen Anamorphose – einen Spiegel zu benutzen. Erst wenn der Betrachter das Wesentliche erkennt, kann er Verstehen.

Kontakt und Infos: www.gravuren.com



„Der alte Mann, der Esel und die Hexen“ · Acryl-Mischtechnik auf Leinwand · 80 x 60 cm · 2014

Maria Killinger



„Frühlingsgefühle“ · Acrylmalerei auf Leinwand · 100 x 120 cm · 2015

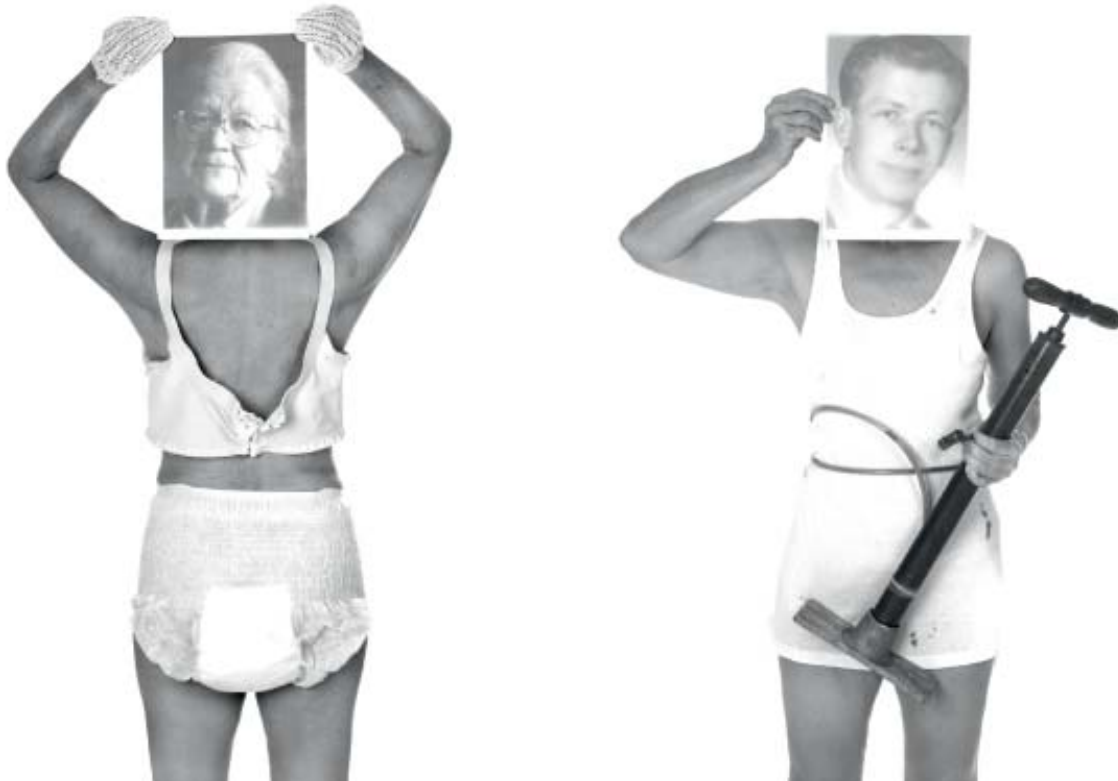
Kunst liegt im Auge des Betrachters - so heißt es. Doch Kunst kann man nicht nur sehen oder anfassen. Man kann sie auch fühlen! Die Künstlerin malt aus tiefer Liebe zum Sein. Während des Malprozesses verliert sie die Verbindung mit der Zeit und verschmilzt mit dem Augenblick. Mit ihrer Kunst projiziert sie den Fluss ihrer Empfindungen und Inspiration auf Leinwand - zumeist ohne Ziel, denn sie malt „im Fluss“. Sie überträgt die Farben, die ihr intuitiv „zufließen“, auf die Leinwand und lässt sich von ihrem Miteinander einfangen. Eine große Rolle dabei spielen ihre persönlichen Gefühlslagen. Bei vielen Bildern fühlt sie sich ruhig und entspannt, beinahe in einer Art Trance. Dann wieder malt sie aus einer inneren Anspannung heraus, will diese schwer greifbare Energie aus ihrem Innern auf die Leinwand bringen. Sie möchte die Betrachter ihrer Bilder einladen, in ihre innerste Welt einzutauchen und ihre Werke zu „erfühlen“. Oft nutzen tausend Worte nicht, um einen Gedanken zu umschreiben. Oft reichen tausend Worte nicht, um dem Zuhörer ein Bild und seine Wirkung zu übermitteln. Man muss es selbst fühlen. Denn Fühlen heißt Sehen. Fühlen heißt Verstehen.

Kontakt und Infos: www.MariaKillinger.de



„Sensational“ · Acrylmalerei auf Leinwand mit strukturierter Haptik · 50 x 40 cm · 2015

Anna Kirsch



„Artefacts“ · Fotografie · 2015

In der Dualität der Erscheinungen und Erfahrungen, ist die zwischen Leben und Tod die stärkste. Anna Kirsch's konzeptuelle Arbeiten haben die Erfahrung des Scheiterns, des Verlustes, des Lebenskampfes und des Todes zum Hintergrund. Der Kunsttheoretiker Roland Barthes sieht in der Fotografie eine Auseinandersetzung mit dem Thema der Vergänglichkeit. In der unweigerlichen Gewissheit, dass alles vergeht, bleibt das Foto ein Versuch, die Zeit anzuhalten und der Nachwelt ein „Es-ist-so-gewesen“ mitzugeben. So entsteht auch die Arbeit der Künstlerin aus innerer Notwendigkeit. Sie ist Erkenntnisarbeit und Lebensauftrag und sucht mit den Mitteln des fotografischen Bildes nach Verständigung, Verarbeitung, Kontakt und Begegnung.

Kontakt und Infos: www.anna-kirsch.com

Jim ter Kuile



„Luise“ · Acryl auf Leinen · 120 x 180 cm

Der in Holland geborene und heute bei Münster (D) lebende Künstler hat einen neuen Stil kreiert. Er hat sich farbenfroh dem Hochadel verschrieben. Er malt adlige Damen und manchmal auch Herren, wie man sie von der Auftragsmalerei des 17. bis 19. Jahrhunderts kennt. Die Farben sind jedoch gründlich verfremdet. In Pop-Art-Manier greift er zu flächigen Farbaufträgen, ungewohnten Farbkombinationen und Reliefuntergründen zur Betonung von Tiefe. Man gewinnt dann den Eindruck, dass die Damen einem zublinzeln und freundlich dazu auffordern, sich auf die ihnen widerfahrene Neuinterpretation der klassischen Porträtmalerei einzulassen. Jedes Gemälde ist ein exklusives Einzelstück von hoher Qualität.

Kontakt und Infos: www.jimterkuile.com

Margot Kupferschmidt



„In der Sauna“ · Acryl auf Leinwand · 105 x 105 cm · 2012

Menschen in Alltagssituationen darzustellen, ist wesentlicher Bestandteil der künstlerischen Arbeit von Margot Kupferschmidt. Die dargestellten Personen werden zu Akteuren und der Inhalt wird zum Versuch, ihr Lebensbild bildhaft zu machen. Die Inszenierung ihrer Bilder entsteht vorwiegend aus komponierten Momentaufnahmen, die im Alltag und bei Reisen entstanden sind. Die bevorzugte Maltechnik ist Acryl auf Leinwand, möglichst großformatig.

Kontakt und Infos: m.kupferschmidt@freenet.de

Manfred Lardschneider



Regenwald aus der Serie Regenwald · Acryl-Technik · Leinwand auf Keilrahmen · 80 x 80 cm

Beindruckt von seinen zahlreichen Welt-Reisen, setzt der Künstler Gefühle und Erinnerungen und sein feines Gespür für Farben gekonnt in die Tat um. Er möchte dem Betrachter in der heutigen schnelllebigen Zeit eine gewisse Art an Kraft, Ruhe und Geborgenheit zukommen lassen. Seine Schaffenskraft hat er mit der Pastellmalerei begonnen, gefolgt von Acryl und Öl. Der Erfolg blieb nicht aus! Seine Bilder hängen mittlerweile u.a. in Santos (Brasilien), Los Angeles, Abu Dhabi, Stockholm, Köln, Düsseldorf und München – um wirklich nur einige zu nennen – aus.

Kontakt und Infos: www.lichtblicke.at

Brigitte Lichtenhofer-Wagner



„Tiefgründig“ · Öl auf Leinwand · 60 x 80 cm · 2012

Der Weg vom Auge des Künstlers – über den Pinsel auf die Leinwand ist ein Mirakel im besonderen Sinn. Wird doch das Erspähte mit den Emotionen des Künstlers verwoben. Das gemalte Bild stellt also nicht immer nur die Wirklichkeit dar, so wie es eine Fotografie darzustellen im Stande ist. Ein gemaltes Bild kann viel mehr zeigen: Es transportiert ein Gefühl. Und dieses Gefühl versucht die Künstlerin auf die Leinwand zu bannen. Wichtigstes Ausdrucksmittel für die Künstlerin ist die Ölmalerei, denn ihre künstlerische Entwicklung hat ihren Ursprung in den altmeisterlichen Techniken. Derzeit experimentiert sie mit der zunehmenden Abstrahierung des momentanen Lieblingsmotivs „Hydrant“. Ein interessantes Phänomen bei dieser Bilderserie ist dabei sowohl die Fernwirkung als auch die strukturierte Oberfläche Ihrer Gemälde. Andere Sujets aus dem Oeuvre von Brigitte Lichtenhofer-Wagner profitieren von ihrem Wissen über den impressionistischen Bildaufbau, welcher sich eindrucksvoll in der Serie „Tiefgründig“ präsentiert.

Kontakt und Infos: www.atelier-lichtenhofer.at



„Der rosa Hydrant“ · Öl auf Leinwand · 70 x 50 cm · 2015

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Antoinette Lüchinger



„Wachstum“ · Acryl-Mischtechnik · 80 x 80 cm · 2015

Die Künstlerin lebt und arbeitet in Rapperswil-Jona in der Schweiz. Sie fühlte sich schon früh zur Kunst hingezogen und beschäftigte sich im Laufe der Jahre künstlerisch mit den existenziellen Fragen des Lebens sowie mit dem Thema Geist und Seele und Schöpfung. Sehr oft geht dabei ihr Blick nach innen - der Mensch und das Leben, die Existenz in ihrer Wechselwirkung, mit allen Empfindungen und die Entstehung im allgemeinen. In ihrer Serie „Elemente des Lebens“ zielt Ihr Fokus vor allem auf die Natur und deren Erhalt. Sie zeigt mit großartigem Blick ihre Sicht auf die Dinge und was situativ vorgegeben ist. Sie erfasst diese Momente auf ihre persönliche Art und Weise und fügt zielsicher ihre maltechnische Interpretation hinzu: Vitale Kompositionen, stets auch mit kritischem Ansatz. Dabei wird immer wieder deutlich, dass ihr die Menschen, ihre Lebensweisen, das Existenzielle in diesem Moment wichtig sind. Ihre Arbeiten in dieser Serie „empfindet“ sie, stellt sie nicht einfach nur dar. Tiefgründig beschäftigt sich die Künstlerin dabei mit dem Thema Klimaverschmutzung, dem Umgang mit Ressourcen und mit der Ausbeutung der Erde.

Kontakt und Infos: www.kunst-luechinger.ch

Fabio Melone



„Maske 3D“ · Fotografie – Zeichnungsmix mit 3D – Effekt · 29,7 x 42 cm · 2015

In seiner künstlerischen Tätigkeit befasst sich Fabio Melone stark mit Illustrationen und Collagen. Er experimentiert gekonnt mit verschiedenen Strukturen und Materialien. Durch das Zusammenfügen von Bildern und Fotografien werden die Werke neu interpretiert, die Wahrnehmung des Bildes verändert sich. Die Werke befassen sich oft mit Gesichtern und Augen. Durch Reisen und Kulturen lässt sich der Künstler gerne inspirieren und versucht dies in seine Bilder einfließen zu lassen.

Kontakt und Infos: www.fabio-melone.allyou.net · fabio.melone.fm@gmail.com



„Aboriginal“ · Foto – Acryl – Garn – Klebebandmix · 29,7 x 42 cm · 2015

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Gerhard-Oliver Moser



„Café sur la mer“ · Aquarell auf Hadern · 35 x 48 cm · 2014

Gerhard-Oliver Moser ist ein international tätiger, österreichischer Künstler. Die erste Ausstellung erfolgte 1986 in Wien, seither begeistert er mit unzähligen (überwiegend Einzel-) Ausstellungen in europäischen Galerien. Einladungen in die USA sowie China liegen vor. Seine Arbeiten werden auf Kunstmessen gezeigt, sind vielfältig in Druckwerken publiziert und inzwischen Bestandteil öffentlicher und privater Kunstsammlungen. Seit 2010 stellen österreichische Museen (in Form von Solo-Schauen) seine Werke einem breiten Publikum vor.

Zum abgebildeten Werk „Café sur la mer“ („Das Café am Meer“) inspirierte den Künstler herzliche, altarabische Gastfreundschaft und starker Mokka. Bunte Stoffe, auf Sitzkissen hockend, nimmt es seine Betrachter mit auf eine Reise aus Wellenschlag und warmer Meeresbrise, entführt in die Leichtigkeit der Zeitenweiten.

Kontakt und Infos: www.ART7.at

Janet Müller



„Marinegirl“ · Mixed Media · Leinwand, Fototechnik, Acrylfarbe, Wachs · 50 x 60 cm · 2014

Mit Ihren Bildern schafft es die Künstlerin hinter die Masken der Gesellschaft zu schauen und das wahre Gesicht zum Vorschein zu bringen. Neben vielen ungeschminkten Gesichtern spricht ihre Kunst auch Tabuthemen wie Gewalt, Frauenhandel, Missbrauch und die (fehlende) Zwischenmenschlichkeit an.

Janet Müllers Kunst ist ausdrucksstark, berührend, sensibel, verführerisch, leidenschaftlich, traurig, beängstigend, zerbrechlich und mitfühlend. „Inspiration in Wachs“ sind eine Hommage an Fotograf und Model, so die Künstlerin. Ausgangspunkt dieser Kunstwerke sind Fotos aus Zeitschriften, welche sie auf irgendeine Art & Weise berührt haben. Das kann eine Körperhaltung, Farbe oder der Ausdruck der Person (Model) sein. Durch einen aufwendigen Arbeitsprozess wandelt Sie die Fotos so um, dass ein neues Kunstwerk/Unikat entsteht, welches dem Originalfoto kaum noch ähnelt. Kleinere Anhaltspunkte bleiben dennoch bewusst erhalten. Zum Schluss werden sie von Hand auf Leinwand übertragen und mit einer Wachsschicht überzogen. Dadurch erhalten die Werke einen einzigartigen Charakter. Die Person (um welche es im Ausgangspunkt der Fotografie noch ging) rückt in den Hintergrund. Was bleibt sind Emotionen, Form & Umriß. Eine in Nebel gehüllte Gestalt der Zeit.

Kontakt und Infos: www.muellerjanet.com



„Träumerin“ · Mixed Media · Leinwand, Fototechnik, Acrylfarbe, Wachs · 50 x 60 cm · 2014

Bernhard Ost



„Schachspiel des Schicksals“ · Mischtechnik auf Leinwand · 60 x 80 cm · 2009

Bereits im zarten Alter von sechs Jahren wurden die ersten künstlerischen Weichen von Bernhard Ost gestellt: Die Tochter eines der alten Düsseldorfer Meister (Christian Sell) förderte und lenkte seine ersten Mal- und Zeichenversuche. Der Name „Sell“ steht für eine alte Düsseldorfer Malerdynastie. Auf dem Gymnasium hatte Ost Kunstunterricht bei dem später international bekannten Prof. Heinz Mack. Auf vielen nationalen und internationalen Ausstellungen waren seine Kunstwerke zu sehen, u.a. mehrfach auf der ART Innsbruck, der AKZENTA Graz, der Internationalen Kunstausstellung in Salzburg, Galerie B.Kass, Ausstellungen mit „Artists for freedom“ in Ludwigshafen, Baden-Baden und Ulm und bei der ATOMA (Austrian Tour of Modern Art), Nominierung zum EMMA (European Master of Modern Art) und Gewinner des EMMA-Carrier-Award. Seine Kunst zeichnet sich vor allem durch einen großen Erfahrungsschatz an experimenteller Malerei aus.

Kontakt und Infos: berndost.gyn@googlemail.com · www.kunst-berndost.com



„Traum der Einhörner“ · Mischtechnik auf Leinwand · 100 x 70 cm · 2009

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Heidrun Pfalzgraf



„Ohne Titel“ · Mischtechnik auf Leinwand, Acryl / Tusche · 120 x 100 cm · 2013

Die Gemälde der 1954 in Karlsruhe geborenen Künstlerin sind spontane und mannigfaltige Farbgefüge. Sie changieren stets zwischen Gegenständlichkeit und freier Form, wobei die Malerei bei Pfalzgraf immer vor dem Motiv steht. Kaleidoskopartig wandern die mit Pinsel und Pipette ausformulierten malerischen Strukturen der ehemaligen Chemielaborantin über die Leinwand. Häufig entstehen Netzstrukturen, freie Formen, die sich überlappen und überlagern. Acrylschicht um Acrylschicht verleihen dem Werk eine nahezu plastische Oberfläche. Entsprechend handelt es sich auch bei Pfalzgrafs monochromen und farbigen Zeichnungen um Gefüge aus feinen Strichen und sich verdichtenden Formen. Linien schwingen sich über das ganze Bild, verbinden sich zu abgeschlossenen Einheiten, die mit Farbe ausgefüllt werden, oder sich im Kampf um einen Platz auf der Maloberfläche gegenseitig verhüllen und überdecken. Diese Verdichtungen greift die Künstlerin ebenfalls in ihren feinteiligen Holz- und Drahtobjekten immer wieder auf. Heidrun Pfalzgrafs Kunstwerke laden „zum Entziffern und Rätseln ein, ohne das Geheimnis preiszugeben. So erzeugt die Konfrontation mit dem Werk eine Fülle von inneren Bildern und Assoziationen.“

– Jasmin-Bianca Hartmann, Kunsthistorikerin M.A. –

Kontakt und Infos: www.heidrun-pfalzgraf.de

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Renée Rauchalles



„Ostinato“ · Öl / Hartfaser · 120 x 90 cm · 2014

Eine Ahnung vom unermesslichen Kosmos des menschlichen Körpers will die Malerin und Autorin Renée Rauchalles mit ihren meist mehrteiligen, großformatigen Ölbildern vermitteln. Malerei und Musik vereint sie dabei in Kompositionen aus dynamisch-bewegten Formen im Wechselspiel zwischen Adagio und Allegro, Dunkelheit und Licht in leuchtend magischen Farben, die sie teils deckend, teils lasierend auf den Malgrund bringt, um einerseits die Kraft und andererseits die daraus entstehende Durchlässigkeit, die das heilende Prinzip des Fließens und Atmens bewirkt, auszudrücken. Dabei dienen ihr musikalische Titel als Träger befreiter Emotionen. Das abgebildete Werk "Ostinato" ist Teil eines fortlaufenden Zyklus.

Kontakt und Infos: www.renee-rauchalles.com · rauchalles@gmx.de

Thomas Reich



„Purdieshuffle“ · Eisen, Bienenwachs · 16 x 180 cm · 2015

Bienenwachs, als erotische Wahrnehmung eines Bernsteins, umschlossen von kaltem Eisen, in einer unabdingbaren Wirklichkeit, entflammt uns das Genießen, unverstellt, in wesenseigener Lockerheit. Die Wirkung einer großen Brosche im Raum wird entfacht.

Kontakt und Infos: www.rhythmusreich.de



„Badu“ · Eisen, Bienenwachs · 83 x 210 cm · 2014

Iris Rickart



“Frühling im November” · Mischtechnik auf Keilrahmen · 70 x 80 cm, 1,8 cm tief · 2015

Die Künstlerin folgt beim Malprozess ganz ihrer Intuition, ihren Emotionen und Impulsen. Darauf einlassen, fließen und entstehen lassen. So annehmen oder doch wieder ein Stück weit verändern. Auftragen, abtragen. Freie Entfaltung. Sichtbarmachen.

Kontakt und Infos: www.iris-kleine-galerie.de und www.abstraktekunst-irisrickart.de

Johannes Rößle



„Zeitgeist“ · Arbeitsmaterial Holz · Höhe 96 cm · 2011

Es sind Alltagsgeschichten, die Rößle in Holz formt. Seine Skulpturen legen Zeugnis ab von seiner kritischen Betrachtung des Hier und Jetzt. Sie sind minimiert in Form und Gestaltung, wirken statisch. Sie haben keinerlei Gestik, sind im Moment gebannt, lassen dennoch Kraft und Dynamik für Künftiges verspüren. Kurios ist Rößles Oberflächenbearbeitung. Mechanisch, löchrig und mit abstehenden Holzfasern. Rößle erschafft seine Skulpturen konsequent nur mit Kettensäge und Bohrmaschine! Seine kreative Vorstellung, die mechanischen Eigenarten des Werkzeuges und die technischen Einschränkungen von Bohrmaschine und Kettensäge ergibt eine einzigartige Arbeitssymbiose. Diese Gestaltungselemente interpretiert der Künstler als Facetten unseres gelebten Zeitgeistes, dennoch bleibt dem Betrachter genügend Platz zur eigenen Interpretation. „Genau an der Grenze zwischen gegenständlicher und abstrakter Gestaltung zu arbeiten und dabei beide Bereiche im Gleichgewicht zu halten, ist meine Philosophie“, so Rößle.

Kontakt und Infos: www.bildhaueratelier-pfaffenwinkel.de

Ingeborg Saes



"Ghost" · Öl auf Leinwand · 50 x 40 cm · 2013

Die Künstlerin bevorzugt die realistische Malerei in den Techniken Aquarell, Pastellkreide, Öl und Acryl. Ferner beherrscht sie das Handwerk der Radierung. Als sie mit der Malerei begann, hat sie nicht gedacht, dass sie ihr Leben einmal derartig prägen würde. Bis zum heutigen Tag fasziniert es sie Landschaften, Blumen, Tiere und Stillleben in den verschiedenen Techniken zu malen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sie nicht zu Farbe und Pinsel greift, um ihren Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Am Liebsten malt sie Tiere, insbesondere Katzen. Sie ist überzeugt, dass ein Teil ihrer Faszination und Freude auch den Betrachter erreicht.

Kontakt und Infos: www.sofatiger.de



"Katzensilhouette" · Öl auf Leinwand · 100 x 50 cm · 2014

Brigitte Saugstad



Eisprinzessin „Balance ist alles!“ · Feinsteinzeug und Platin · 34 x 47 x 37 cm · 2010

Mit ihrer Kunst möchte die Künstlerin nicht zum Denken anregen, sondern vielmehr Gedankenfreiheit und Losgelöstheit bewirken. Der italienische Kunstkritiker Giorgio Pilla fasst Brigitte Saugstads Kunst sehr treffend in Worte: „Das Wesen der Kunstwerke liegt in den fließenden Bewegungen, dem Dahingleiten und Schweben, das den Skulpturen und Objekten eine ungewöhnliche Ausdruckskraft der Freude und Leichtigkeit verleiht. Gleichzeitig strahlen die Werke eine Kraft und Verbundenheit mit der Erde aus. Es ist diese Balance zwischen Dynamik und Harmonie, die den Betrachter unmittelbar anzieht und mit Leben erfüllt.“

Heute lebt und arbeitet die gebürtige Wienerin als freischaffende Künstlerin in Wien und Niederösterreich. Kunst-Liebhaber und -Sammler auf der ganzen Welt erfreuen sich an ihren Skulpturen und Objekten. Ihre vielfältigen Werke präsentierte sie bisher in zahlreichen Galerien und Ausstellungen u.a. in Österreich, UK, China, Deutschland, Dubai, Italien, Zypern, Iran, den USA und Kanada.

Kontakt und Infos: www.brigittesaugstad.com



Ganesha „Infinite Wisdom“ · Raku mit 23kt Blattvergoldung · 27 x 27 x 27 cm · 2014

Aline Schenk



„Meeresrausch“ · Acryl-Mischtechnik auf Leinen · 100 x 100 cm · 2014

Ein Blick in die Bilder der freischaffenden Tiroler Künstlerin, welche bereits an nationalen und internationalen Ausstellungen und Messen in Österreich, Italien, Luxemburg und Hong Kong teilgenommen hat, ist wie der Blick in eine beeindruckende Farbenwelt voller positiver und fröhlicher Ausstrahlung. Die Farben der Werke charakterisieren eine Sprache, deren Energie sich lebhaft freisetzt und spiegeln zugleich die Liebe zur Malerei sowie die Freude am Dasein. Die Farben bedeuten für die Künstlerin somit ein Transportmittel künstlerischer Kommunikation. Ihr Motto: „Ich möchte nicht in jemandes Fußstapfen treten, sondern meine eigenen Spuren hinterlassen.“

Kontakt und Infos: www.art-schenk.at



„Liebeserklärung“ · Acryl-Mischtechnik auf Leinen · 100 x 100 cm · 2014

Heike Schmerler



„black dragon“ · Acryl-Mischtechnik auf Leinwand · 3-teilig, 120 x 70 cm Gesamtmaß · 2014

Das Kunst-Credo der Künstlerin ist: „Male dir die Welt - so wie sie dir gefällt“. Ihre Bilder sind eine Mischung aus kontrolliertem Zufall, kraftvollen Farben und experimentellem Umgang mit Acrylfarben, Spachtelmassen und anderen Texturen. Gewagte, verspielte und dennoch harmonische Farbkompositionen werden durch ihren Mut zur Farbe lebendig. Heike Schmerler kreiert individuelle, moderne Kunst und läßt die Bildlösung für das Publikum offen. Inspiration für ihre Bilder holt Sie sich aus den Erlebnissen des täglichen Alltags, dessen Stimmungen und Gefühlen. Der Betrachter wird auf eine Entdeckungsreise eingeladen und kann seine eigenen Interpretationen finden.

Kontakt und Infos: www.artstudio-schmerler.de



„wing beat“ · Acryl-Mischtechnik auf Leinwand · 100 x 100 cm · 2015

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Brigitte Schmidt



„Kraftfeld ROT“ · Acryl auf Rohleinen · 200 x 160 cm · 2013

Die Malerei aus dem Selbst ist immer ein Weg zu sich selbst. Farbe, Flächen, Linien bestimmen die Richtung der abstrakten Malerei von Brigitte Schmidt. „Kraftfeld ROT“ ist eines aus einer ganzen Serie von roten Bildern. Keine andere Farbe spiegelt ihre Gefühle und Emotionen besser. Auf mentaler Ebene stärkt die Farbe rot den Willen, die Entschlossenheit und das Durchhaltevermögen. Rot repräsentiert klare Ziele und Wünsche, steht für Leidenschaft, Sinnlichkeit, Mut und Feuer, aber auch mal für Aggression und Wut.

Kontakt und Infos: www.brigitte-schmidt.com · info@brigitte-schmidt.com

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Simone Schuh



„Begegnung“ · Steinzeug · 55 x 28 cm · 2014

Die Arbeit mit dem Material Ton, stellt für die Künstlerin die Möglichkeit dar, ihre Wahrnehmungen der Vielschichtigkeit des Menschen, bezogen auf Äußerungen oder Handlungen im Alltag, in „Ton-Kreationen“ auszudrücken. Das kontinuierliche Bemühen, Material, Oberfläche und Farbe der keramischen Objekte mit den persönlichen, inneren Bildern in Einklang zu bringen, ist ein Prozess, der die individuelle Veränderung einschließt und in den Objekten sichtbar macht.

Kontakt und Infos: keramik-art@gmx.at

Dr. Christian Seegert

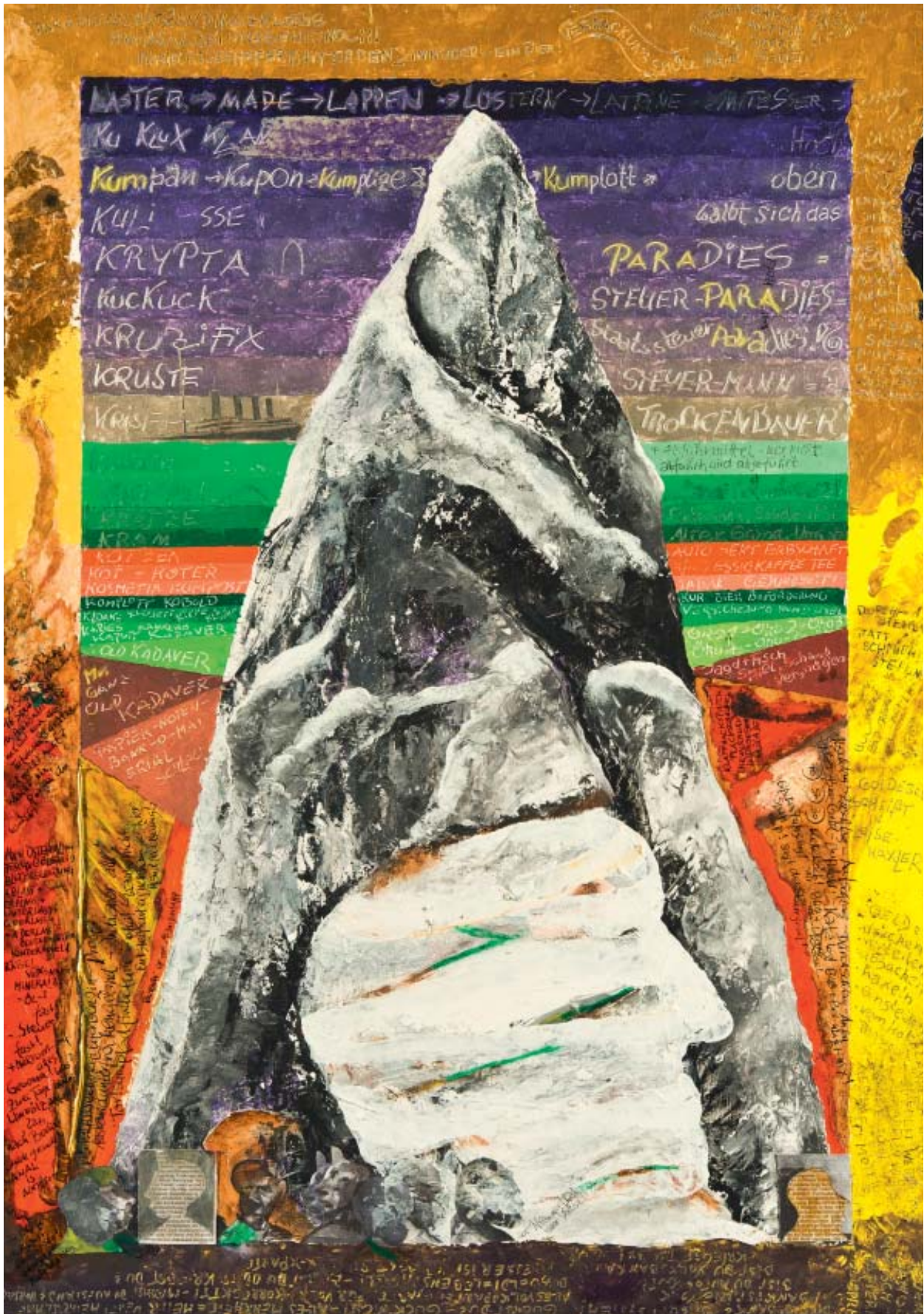


„Die jährliche Begegnung“ · Acryl-Kreide-Collage auf Papier · 65 x 50 cm · 2000

Jährlich treffen sich sechs bejahrte Herren im Wintergarten, um ihre Frauen mit dem „Best of“ vergangener kulinarischer Treffen zu überraschen. Anlaß für die Tafel der Zwölf, die auf der Grundlage der „LA FEMME 100 TETES“ und anderer Collagen von MAX ERNST sich zum Abendmahl in des Wortes weiteren Sinn entwickelt, zwischen Vorratshaltung und der Verschwendung des Lebens. (Bild oben)

Krise ist etwas Normales. Sie trennt die schönen Dinge voneinander, macht sie sichtbar, oft erst wertvoll. – Und: sie unterbricht das Wüten der Dämonen, vorübergehend. Die heißen bekanntlich Sex, Drugs & Tears. Und Korruption, also Geld. – „Seit Neanderthal nur Verlust“, heißt es daher neben den Verballhornungen von Francis Bacon. Nach oben ziehen sich die Sprech- und Filzteppiche in Verbalform. Die Mullbinde um den Kopf bezeichnet den Zustand. Am Horizont bringt sich ein hundertster Jahrestag in Erinnerung. (Bild rechts)

Kontakt und Info: cseegert.tbc@web.de



„Krisengipfel“ · Acryl-Collage auf Holz · 100 x 70 cm · 2009

Dr. Birgit Sewekow



Provence-Zyklus (2): „Zypressenallee“ · Öl auf Leinwand · 50 x 70 cm · 2013

Charakteristisch ist die völlig freie Wahl der Farben unabhängig vom Augenschein. Der malerische Duktus zeigt inneres Feuer und Lebensengagement. Öl, Acryl, Gouache, Aquarell, Pastelle, Tuschen, Stifte, auch Mischtechniken werden von der Künstlerin benutzt, um Themen und Stimmungen in Gemälden und Graphiken zu vertiefen. Das vielfältige Themenspektrum umfasst u.a. Landschaften, Bauwerke, Menschen, Akte, Porträts, Tiere, Stilleben, allegorische Darstellungen sowie umfangreiche Zyklen zu großen Werken der Weltliteratur, historischen Gestalten und besonderen kulturellen Stätten. Die Künstlerin modelliert ferner Torsi und Köpfe aus Ton (ggf. für Bronze-guß). Der Stil ist expressionistisch.

Die Künstlerin wurde 1946 in Darmstadt geboren. An das Abitur und Physikstudium mit Promotionsabschluß schloss sich die Berufstätigkeit bei der Bayer AG in Leverkusen bis 2006 an. Es erfolgte 1997 eine Ausbildung als Malerin und Bildhauerin, seit 2004 bei Prof. Markus Lüpertz (Düsseldorf/ Bad Reichenhall), 2005 der Eintrag in 'Kürschners Handbuch der Bildenden Künstler' und 2006 die Aufnahme in den internationalen 'Alexander-Orden pour la Merite' für Kunst und Wissenschaft. Seit 1997 präsentierte die Künstlerin ca. 140 Einzel- und Gruppenausstellungen auf nationaler und internationaler Ebene. Zu ihren Werken gibt es zahlreiche Publikationen. Ihre Werke befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen, z. B. im Museum für Europäische Kunst, Schloß Nörvenich.

Kontakt und Infos: [wikipedia](https://www.wikipedia.org) · birgit.sewekow@web.de



„Aphrodite“ · Bronzeskulptur · Höhe 41cm · 2011

Erika Seywald



„In die Welt verwoben“ · Öl auf Leinwand · 115 x 115 cm

Die am 18. November 1955 in Kärnten geborene Künstlerin hat an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Prof. Gustav Hessing studiert. Nach dem Studium verbrachte sie mehrere Jahre in der Türkei, wo sie ihren eigenen Kunststil entwickelte. Ausgehend von der unendlichen Vielfalt der Farben und Strukturen in der Welt der Mineralien, die sie zu Beginn stark inspiriert haben, hat sich Seywald schrittweise von der gegenstandslosen Malerei gelöst. Mehr und mehr finden sich Figuren, oder richtiger: schematische Umrissse oder metaphorische Andeutungen von Figuren in ihren Bildern. Insbesondere mit großen Formaten zieht die Künstlerin den Betrachter direkt in ihre Farbwelt hinein. Ihre Werke sind deshalb auch im öffentlichen Raum und in Büros sehr beliebt.

Kontakt und Infos: www.kunstsammler.at



„Das weite Land“ · Öl auf Leinwand · 180 x 180 cm

Ursi Spaltenstein



„Die Träumenden“ · Tinte und Gouache auf Aquarell- und Chinapapier · 42 x 30 cm · 2014

Die Künstlerin hat schon immer gemalt und gezeichnet. Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule hat sie sich als Hobbykünstlerin vieles autodidaktisch beigebracht. Über 10 Jahre arbeitete sie als Journalistin sowie als Radio- und Fernsehmoderatorin, was ihr nationale Bekanntheit einbrachte. Neben der Tätigkeit als Webdesignerin ist es ihr seit 2008 möglich, sich vertieft der Kunst zu widmen. Den figürlichen Bildern in Öl folgten abstrakte Bilder in Mischtechnik. Dazu entdeckte sie die Kalligraphie, die Kunst des schönen Schreibens. Fantasievolle Schriftbilder und poetische Kalligraphien entstanden. Die Verbindung von Wort und Bild ist heute ein zentrales Thema ihrer Kunst.

Kontakt und Infos: www.bluechilli.ch

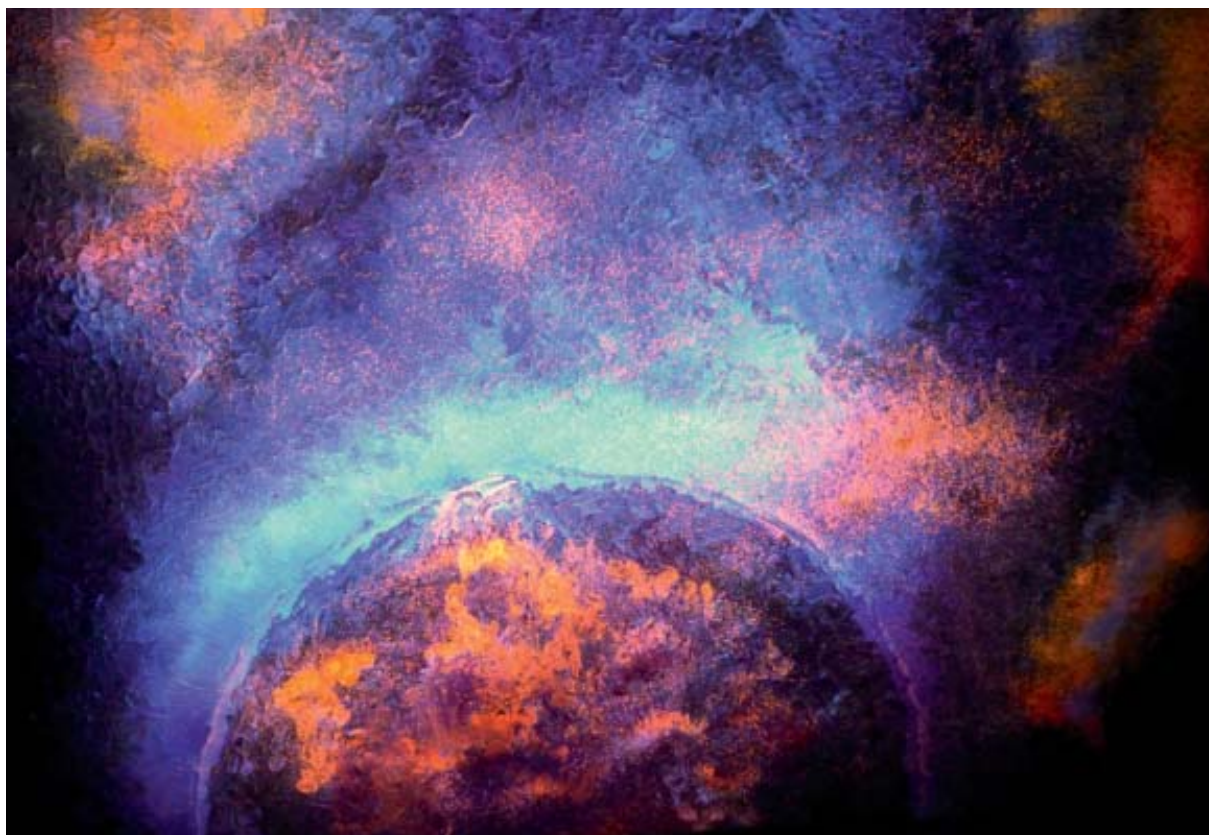


es ist unsinn sagt die vernunft. es
 ist was es ist sagt die liebe. es ist
 unglück sagt die berechnung. es
 ist nichts als fehlerhaft sagt die
 angst. es ist aussichtslos sagt
 die eifersucht. es ist was es ist
 sagt die liebe. es ist lachertlich
 sagt der stolz. es ist leichtsin
 nig sagt die vorsicht. es ist un
 möglich sagt die erfahrung. e
 s ist was es ist sagt die liebe ...

dementia est dicit ratio. est quod
 id est dicit amor. miseria est di
 dicit computatio. nil nisi golum
 est dicit metus. sine p...
 tu est dicit infamia. est quod
 od id est dicit amor. r...
 tum est dicit superbia. leve
 est dicit...
 ibile est dicit peritia. est quod
 od id est dicit amor ...

„Was es ist“ · Gouache und Acryl auf Leinwand · 50 x 60 cm · 2013

Prof. Hans-Werner Stahl



„Oooh 3“ · Acryl-Mischtechnik auf Leinwand · 120 x 100 cm · 2014

Besonders hervorzuheben sind seine Bilder, die mit ungewohnter und innovativer Technik zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit pendeln. Sie basieren oft auf realen Vorlagen, sind jedoch nicht real. Werden sie mit Schwarzlicht beleuchtet, entsteht ein spannungsreicher Dialog mit dem Betrachter in einer geradezu mystischen, sphärischen Welt. Des Künstlers Leitsatz lautet: „Dem Leben Form geben“. Es geht ihm um Eindrücke des Lebens, also Kraft, Bewegung, Emotionen. Seine Skulpturen aus Holz, Bronze und Kunststoff und auch seine Gemälde beziehen sich daher meist auf einen konkreten Ausdruck, seien es z.B. Freude, Angst, Berühren, Ruhen, Träumen oder auch Verzweiflung. Eben alles, was das Leben bietet. Leichter eingängig sind die Skulpturen aus Holz, Bronze und Kunststoff. Mit einer Reduzierung auf das Wesentliche versucht der Künstler, das dominante Gefühl heraus zu arbeiten. Erkennt der Betrachter das ausgedrückte Thema, wird das Kunstwerk sofort individualisiert. Michaela Buchheister, Chefredakteurin der Kunstzeitschrift ARTProfil beendet einen Ihrer Artikel über Skulpturen von Hans-Werner Stahl mit der Feststellung: „Das zutiefst Menschliche der Figur spiegelt sich im Betrachter- oder ist es umgekehrt?“

Kontakt und Infos: www.bildhauer-stahl.de



„Der Alte 2“ · Bronze-Skulptur · 180 cm · 2012

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Norbert Staudacher

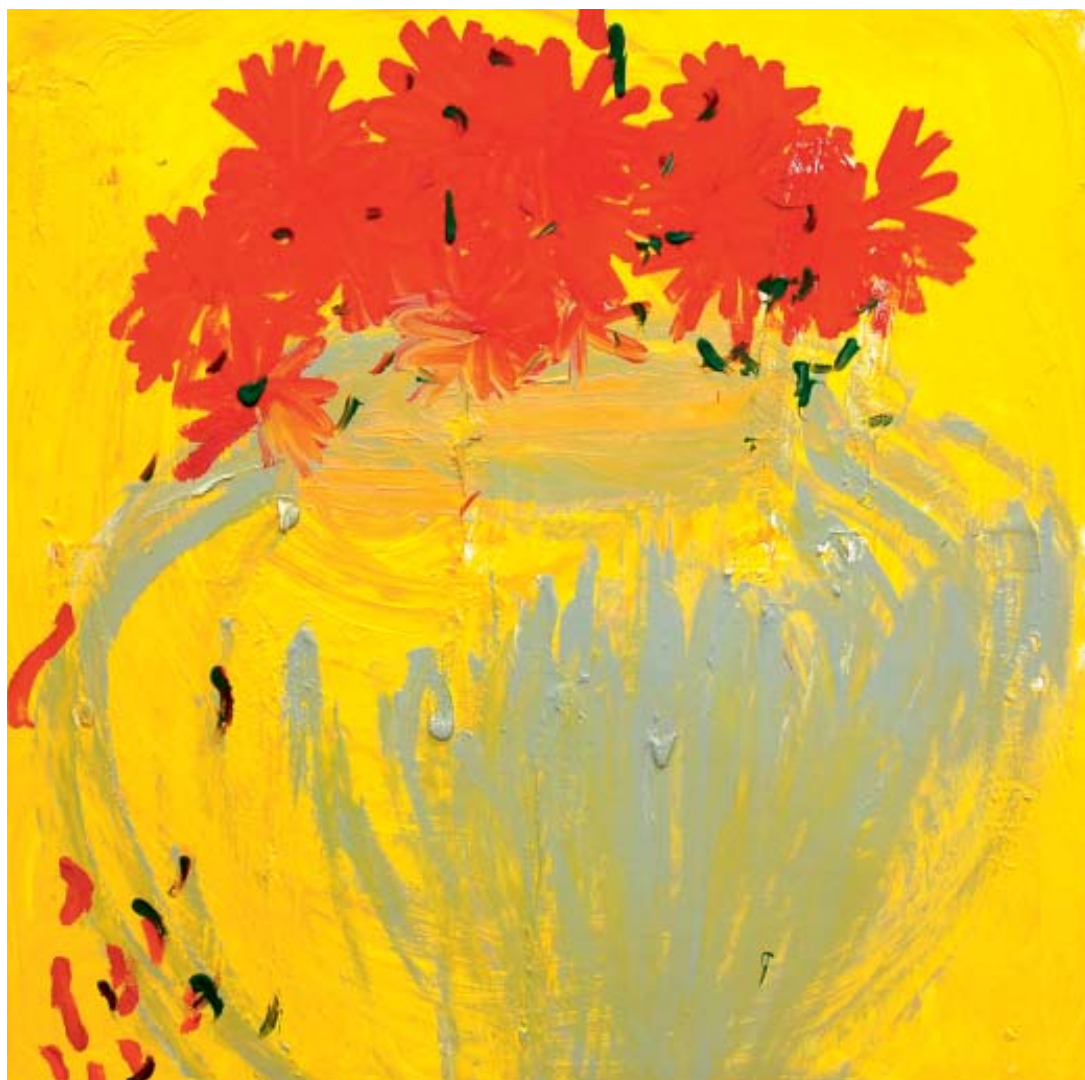


„First Lady“ · Ritztechnik auf Messing · 30 x 50 cm · 2010

Was für den Maler der Pinsel ist, ist für Norbert Staudacher sein Ritzwerkzeug. Er schleift, fräst, graviert und skizziert feinste Linien ins Metall. Beim experimentieren entstand rein zufällig das erste Metallbild die „First Lady“ in einer Badewanne in Berlin. Durch die Oberflächenbehandlung des Messings wird ein natürlich-chemischer Prozess in Gang gesetzt und anschliessend im Wasserbad in Regenbogenfarben umgewandelt. Dem Künstler, der Erfinder dieser neuen Technik, gelang ein Werk das es so in der Kunstwelt noch nie gab! Staudacher wurde wie er selbst sagt „Schüler seiner eigenen Kunst“.

Kontakt und Infos: www.suisse-arte.com/norbert-staudacher/about
Mail: metall_fotokunst@gmx.de

Claudia Stiglmayr-Keshishzadeh



„Flower Power“ · Acryl auf Leinwand · 100 x 100 cm · 2015

Die Künstlerin ist blind und malt. Das ist für sie aber kein Widerspruch und meint: „Im Gegenteil, beim Malen vergesse ich, dass ich blind bin.“ Im Alter von 23 Jahren erkrankte die heute 46-jährige an einer sehr seltenen Form der Leukämie. Die schwere Krankheit hat sie überstanden, jedoch verlor sie als Spätfolge ihr Augenlicht. Da sie auch schon vor ihrer Erblindung immer ein sehr visueller Mensch war und gemalt hat, weiß sie ganz genau, was sie auf die Leinwand bringen möchte. Nur eben sehen kann sie ihre Ergebnisse nicht.

Ihre allesamt in Acryltechnik gearbeiteten Bilder sind farbenfroh und ausdrucksstark. Eine berührend bunte und lebensfrohe Kunst mit einem intuitiven Gespür für Farben, die sich vorwiegend abstrakt, zum Teil aber auch überraschend gegenständlich zeigt. Claudia Stiglmayr-Keshishzadeh möchte mit ihrer Kunst zeigen, dass man auch mit einer Behinderung ein erfülltes und glückliches Leben führen kann. Ihre Freude am Leben spiegelt sich in ihren Bildern wieder.

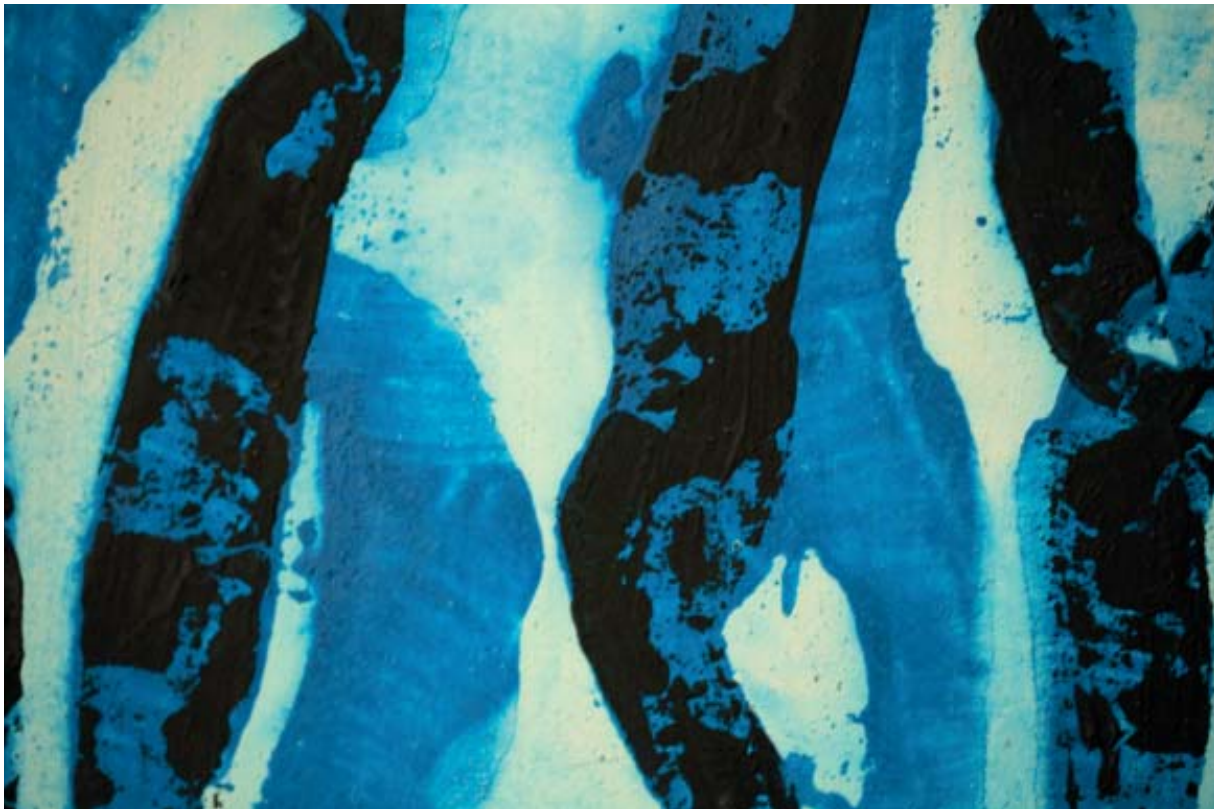
Kontakt und Infos: blindekunst@paf-mail.de



„Red Silhouette“ · Acryl auf Leinwand · 40 x 120 cm · 2015

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Reinhold Tappeiner



Ohne Titel · Eitempera auf Leinwand · 137 x 27 cm · 2013

René Descartes philosophische Betrachtung „Ich denke, also bin ich“ über die Erkenntnisfähigkeit wurde mehrfach umformuliert. Wer Bilder von Reinhold Tappeiner betrachtet, darf sich sicher sein: „Ich sehe, also bin ich“. Der Maler lässt uns sehen, was wir zu sehen imstande sind. Ein Dialog beginnt, der die Faszination seiner Bildwelten ausmacht. Der Farb- und Schichtenforscher ruft auf, sich zu erinnern – oder die Fantasie fliegen zu lassen.

-Katharina Hohenstein-

Veröffentlicht in Kunstwelten II 2013
boesner holding + innovations

Kontakt und Infos: www.reinhold-tappeiner.com

KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN

Luise Unger



„Herrlicher Wind“ · Mischtechnik auf Leinwand · 100 x 120 cm · 2014

Der Mensch und sein Lebensraum und der stetige Wandel unserer Zeit, ist das Hauptthema ihrer Malerei. Die Künstlerin greift persönliche und gesellschaftliche Themen auf und arbeitet in Serien. Ganz charakteristisch für ihre Bilder ist die Spannung zwischen der Figuration und Abstraktion. Ihr Medium ist Acrylfarbe aber auch Mischtechnik auf Leinwand, Papier oder Holz. Luise Unger möchte in ihren Bildern Stimmungen in atmosphärischen Farben einfangen. Ihre Kunstwerke waren und sind in zahlreichen Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen - regional und überregional - zu sehen.

Kontakt und Infos: www.luiseunger.de

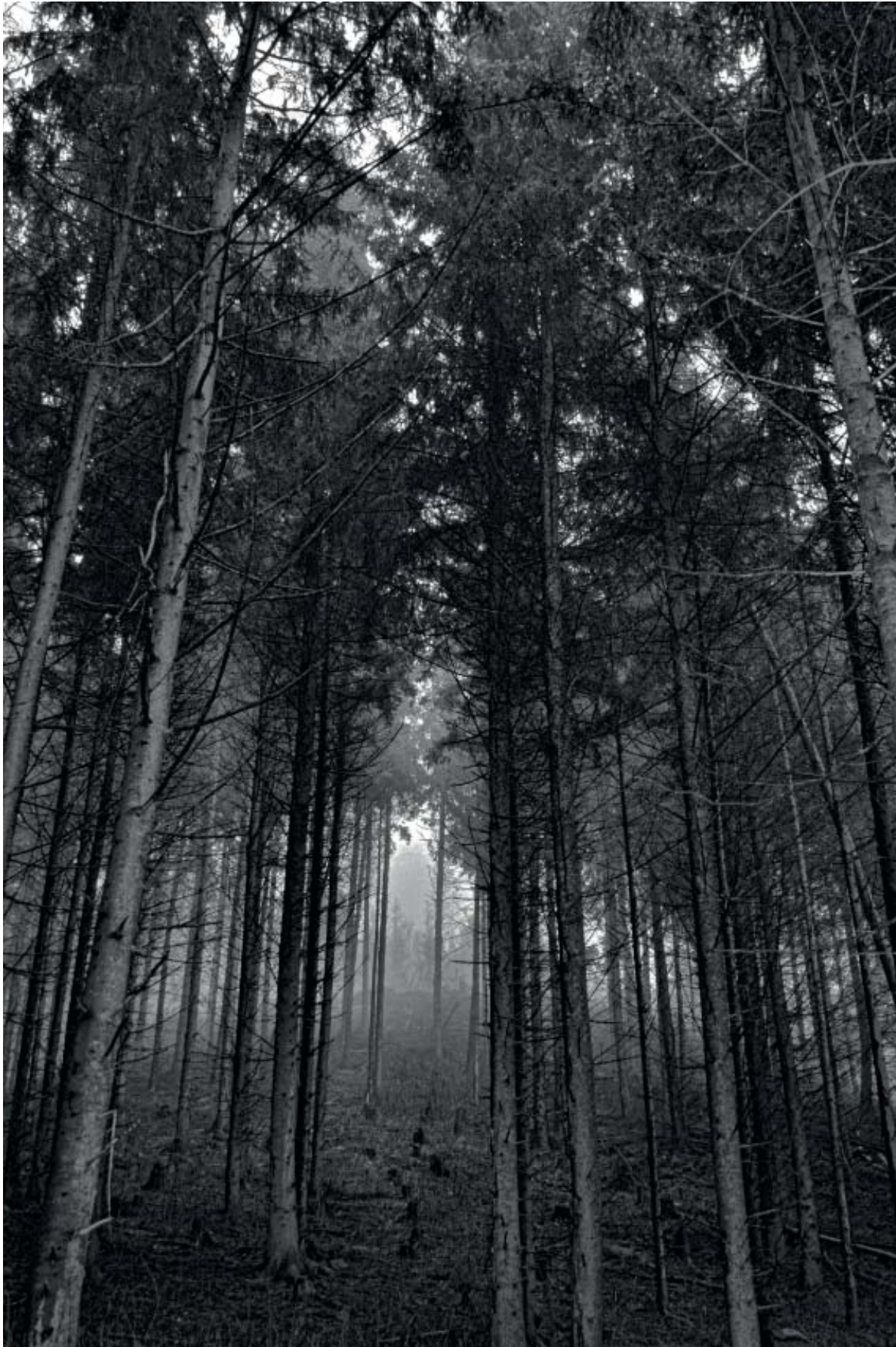
Melitta Valtingoier



„Lichtblick“ · 180 x 120 cm · 2014

Die Künstlerin möchte mit ihren Fotografien den Betrachter in eine Welt verführen, in der Angst, Sehnsucht und Liebe ganz eng miteinander verbunden sind. Erlebtes wird ohne Nachbearbeitung, ohne Vorspiegelung falscher Tatsachen in Gewahrsam genommen, um auf dem Foto wieder sichtbar zu werden. Dieses wiederum verankert sich in ihrem Dasein und so erlebt jeder eigentlich in seinem Sein die Bilder. Die Fotografie wird immer eine subjektive Angelegenheit ausstrahlen, in der der Künstler seine individuelle Art der Fotografie einbringen kann.

Kontakt und Infos: www.gook.at



„Hoffnung“ · 130 x 200 cm · 2014

Thomas Valtingoier



Skulptur „Gesellschaft im Kopf“ · Gasbeton · Höhe 98 cm · 2010

Thomas Valtingoier beschäftigt sich unter anderem mit der Materie Stein. Steine besitzen eine Seele und in jedem Stein verbirgt sich ein Kunstwerk, welches mit Hammer und Meißel zum Leben erweckt wird. Man spürt förmlich die Energie, die der Stein von sich gibt, die der Körper aufnimmt. Valtingoier versucht diese Harmonie nicht zu zerstören und aus diesem Grund bemüht er sich - ohne maschineller Hilfe- nur mit Hammer und Meißel zu arbeiten. Die Kreativität kommt aus dem Unterbewusstsein und spiegelt sich in der Seele des Steins wider. Die Schaffensfreude und die Selbstbestätigung fördern den Abbau innerer Blockaden und man wird Eins mit dem Stein.

Kontakt und Infos: www.gook.at



Skulptur „Evolution“ · Sandstein · Höhe 185 cm · 2011

Kuno Vollet



„Fragmente 436“ · Mischtechnik mit Blattgold und Kupfer oxidiert auf Holztafel · 30 x 20 cm · 2014

In seinen abstrakten Arbeiten erforscht der Künstler mit grossem Feingefühl die Gesetzmässigkeiten der Harmonie in Materialien wie Blattgold, Silber, Kupfer und Eisen. Durch die Verwendung dieser Metalle – im Werk 'Fragmente 436' – in ihrer reinsten Beschaffenheit, oder verändert durch Oxidation bzw. chemische Prozesse, entstehen faszinierende Welten von Farbklingen, Formen und Überlagerungen, die durch ihre einzigartige Harmonie von Gegensätzen wie Klarheit und Wärme, Ordnung und Intensität, Einfachheit und Kraft bestechen.

Das komplexe und vielschichtige Werk von Kuno Vollet konzentrierte sich bislang eher auf die für ihn typischen abstrakten Bildwerke. Die Kleinplastik Goldener Gingko ist spannungsreiches Zeugnis dieser Weiterentwicklung. Gingko-Blätter, die zu Boden zu fallen scheinen; der Künstler bildet natürliche Formen nach, verdichtet seine filigranen Blätter zu einem reflexiven Moment der Spiegelung von Natur, die dergestalt zugleich unglaublich leicht, ja schwerelos wirken, aber auch einen festen Kosmos bilden, ein grosses Ganze, das zusammen hält.

Die Arbeiten von Kuno Vollet wecken auf subtile Weise ein Universum lebendiger Stille in der Seele des Betrachters. Der Künstler stellt regelmässig im In- und Ausland aus und ist auf internationalen Kunstmessen vertreten.

Kontakt und Infos: www.kunovollet.de



„Goldener Gingko“ · Messingskulptur, Blätter vergoldet, Sockel aus schwarzem Granit · Höhe 40 cm · 2014

Bernhard Witsch



„Im Jahr 2514“ · Cortenblech verschweißt · Höhe 325 cm · 2014

Der ‚Rostbaron‘, spielerisch gestaltet der Künstler Skulpturen verschiedenster Art. Von geradlinigen, meist archaisch anmutenden bis hin zu verspielten, realistischen Metallskulpturen reicht sein Repertoire, Hauptsache ist er kann seinem „rostlook“ treu bleiben. Man hat das Gefühl durch die Rostoptik fangen seine Skulpturen regelrecht zu leben an. Zwischendurch haucht er sogar alten, wertlosen Metallgegenständen neues Leben ein, in den er sie zu lustigen Gartenskulpturen verschweißt. Seine Devise lautet: „In Rust We Trust“.

Kontakt und Info: www.artby-wb.com



„Mutant III“ · Metallscheiben verschweißt · Höhe 92 cm · 2015

Susanne Zagorni



„WIEGT SCHWER!“ · Öl auf Leinwand · 220 x 360 cm · 2014

Existenzielle Themen wie Selbstfindung, Erkenntnis, Kreativität, Hoffnung und Hoffnungsverlust sind u.a. Inhalte ihrer Bilder. Persönlich Erlebtes gibt hier den Ausschlag zur Umsetzung der Arbeiten, die bevölkert sind von Hoffnungsauffessern, Tyrannen oder Chamäleons. Das Ziel der Künstlerin ist es, die Bilder in ihrer Umsetzung auf eine allgemeingültige Ebene zu transportieren, um unabhängig von allem Selbstreferenziellen in einen Dialog mit dem Betrachter treten zu können. Für ihre Arbeiten nutzt sie die Symbolik, erschafft aber auch davon völlig unabhängige Charaktere, die sicherlich einen gewissen Zeitgeist widerspiegeln. „Wir alle sind schon einmal dem Hoffnungsauffesser begegnet. Es scheint, als sei Wandelbarkeit gegenwärtig eine Notwendigkeit, die uns leider nicht immer zum Vorteil gereicht. Wir müssen uns davor in Acht nehmen, dabei nicht zu einem Chamäleon zu werden, das sich letztlich nur noch anpasst“, meint Susanne Zagorni.

Kontakt und Infos: www.susanne-zagorni.de



„RIGOR MORTIS“ · Öl auf Leinwand · 220 x 180 cm · 2015

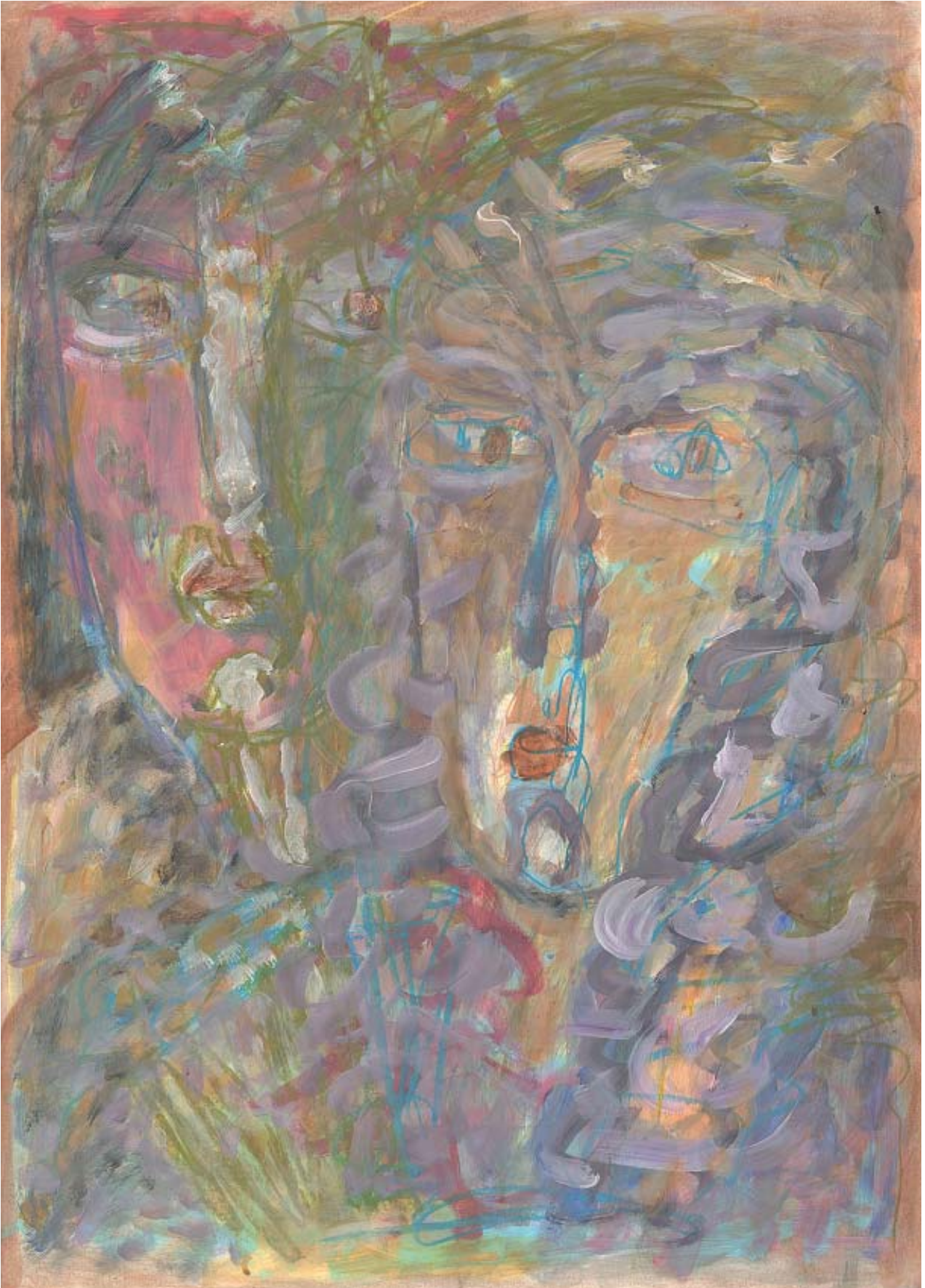
Bettina Zimmermann



„Balance“ · Pinselzeichnung, Tusche auf Papier · 95 x 70 cm · 2012

Manchmal ist es die Schwingung der Farbkombination, manchmal die gestische Kraft des Striches, welches beim Arbeiten ein Gesicht erkennen lässt. Verborgene Kräfte wirken im Pinselschlag, der ein Profil umreißt. Unbeschwert den Farbraum wählend, oft eingebettet in ein magisches Licht, treten Stimmungen und Gemütszustände hervor. Die schwarz-weißen Monotypien und Pinselzeichnungen sind stärker auf das Gestische reduziert und berühren in ihrer Klarheit. In ihnen manifestiert sich die Erfahrung der Künstlerin mit dem gestischen Malen zur Musik, dass Bettina Zimmermann mit Leidenschaft umsetzt. In diesem Vorgang des Malens zur Musik mit Einsatz des ganzen Körpers, gleichsam wie ein „Tanz“, entsteht das Volumen, das Sinnbild – die Figur.

Kontakt und Infos: www.atelier@schloss-batzdorf.de



„Neugierig“ · Acryl auf Papier · 50 x 70 cm · 2014

Paul Zimmermann



„Blaues Dreieck im Quadrat“ · Ölkreide auf Papier · 50 x 50 cm · 2003

Die Malerei von Paul Zimmermann, frappt durch ihre weiche, samtene Farbigkeit und ihre feine Tonalität. Warme Farben in fast musikalischem Grundklang und ein verspielter bis strenger geometrischer Aufbau ergeben eine Reihe von Ölkreidebildern nach eigenem handwerklichem Rezept. Beherrschend ist das geometrisch konstruktive Konzept, welches stets aus der Grundstruktur einzelner Buchstaben gebildet wird. Jedes grafische Konstrukt ist das Ergebnis von Bewegung. Das Zeichen – als Buchstabe, Wort oder ganzer Satz – ist ein Komprimat. Über die Grenzen des Zeichens hinaus gebracht, entfaltet sich der Kanon der Formen zu einer Zeichnung, als Figur oder Landschaft. Paul Zimmermann entwickelt aus der schriftführenden Hand das grafische Gebilde, zunächst, indem er das Wort lebendig in die Landschaft einbindet, man Dächer und Dome von Buchstaben erkennen kann.

Kontakt und Infos: www.paul-zimmermann-malereigrafik.de



„Urknall“ · Tusche auf Papier · 60 x 80 cm · 1987

Original **kunSTücke** Werkeband zeitgenössischer Künstler

KUNST LEBT DAVON, GEZEIGT ZU WERDEN

Copyright © SüdSeiten Verlag

Herausgeber:
SüdSeiten Verlag
Gartenweg 2a
D-83703 Gmund-Moosrain am Tegernsee
Telefon: +49 (0)8021 – 505650
e-mail: info@sued-seiten.de

Produktion:
SüdSeiten Verlag

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.
Nachdruck sowie Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Datensystemen,
auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

ISBN 978 – 3 – 9 81 69 49 – 2 – 5



**KUNST LEBT DAVON,
GEZEIGT ZU WERDEN**

ISBN 978 - 3 - 9 81 69 49 - 2 - 5

